

Pränumeration.

Für Gross-Becskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 1 fl. 12 fr. österr. Währung vierteljährig.

Auswärtige belieben die Pränumeration direct an die Redaction mit der Bezeichnung: „Zeitungsgeber“ franco einzusenden.

Gross-Becskereker

WOCHENBLATT

für den

Geschäfts-, Gewerb- und Landmann.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 fr., für jede folgende Einschaltung mit 3 fr. pr. Spalte berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 fr. öst. B. Erscheint jeden Samstag. Redaktionskanzlei: in der Buchdruckerei, Herrngasse, No 276.

Organ für amtliche Verordnungen und alle Arten Anzeigen, für Gewerbekunde, Gartenkunst, Land- & Hauswirthschaft.

No 50.

Samstag den 16. Dezember 1882.

32. Jahrgang.

3611. sz. polg. 1882.

(764-1.1)

Árverési hirdetmény.

Alulirt mint birói kiküldött az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a perlaszi királyi járásbírósnak 3611—p. 1882. számú végzése által Pritta Dömötör végrehajtató javára, Vabadinovits Mladen ellen 170 frt töke, ennek 1881. évi július 10-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 81 frt 85 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt végrehajtás alkalmával bírósággal foglalt és 625 frtra becsült 3 tehén, 5 tinó, 4 ökör, 2 kocza, 5 malacz, 2 boglya széna, 1 kocsitaligából álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a 3611—p. 1882. számú kiküldetést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Leopoldova község házában leendő eszközzésére 1882. évi december 19-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitűzetik, és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Perlászon, 1882. évi december 6-án.

Barakovich Kálmán, kir. aljegyző, mint bir. kiküldött.

586. szám k. i. 1882.

(769-2.1)

Hirdetmény.

Szöllös-Ittvarnok község eljárársága részéről ezennel közhirrre tétetik, hogy a község által hasznélvezett ital-mérési jognak (koresmaépület nélkül), 1883. évi január 1-ével kezdődő, egymást követő két évre leendő bérbeadásá iránt, Szöllös-Ittvarnok községi bírójában f. évi december 28-án, délelőtti 10 órakor nyilvános versenytárgyalás fog tartatni, melyre a vállalkozók azon megjegyzéssel hivatnak meg, hogy a bérleti feltételek alulírott községi bírónál betekinthetők.

Kelt Szöllös-Ittvarnok, 1882. évi december 10-én.

Zeppezauer, h. körjegyző.

Krämmer Miklós, bíró.

Licitations - Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Liquidations-Comités des „Banater serbischen Spar- und Vorschuß-Vereines“ wird hiemit kundgemacht, daß in Folge Beschlusses der Generalversammlung des obgenannten Vereines vom 23. Juli l. J., und auf Grund der vom Aufsichtsrathe genehmigten Licitations-Bedingnisse, zur Veräußerung der demselben Vereine gehörigen, und für dubios befundenen Wechselforderungen für die vierte Serie der Licitations-Termin hiemit auf Dienstag den 19. December 1882 und den darauf folgenden Tagen, immer Vormittag 9 Uhr, im Vereinslocale anberaumt ist, zu welcher Licitations die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die fraglichen Wechselforderungen einzelnweise gegen bare Bezahlung hintangegeben werden, und daß die Licitations-Bedingnisse, wie auch die fraglichen Wechsel jeden Sonntag Vormittag im Amtlocale eingesehen werden können.

Gr.-Becskerek, am 10. Dezember 1882.

Das Liquidations-Comité

des „Banater serb. Spar- und Vorschuß-Vereines“ in Liquidation.

(765-1.1)

Weihnachtstraum.

(766-1.1)

Salonstück für Violine und Klavier von Carl Bohm. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ \*) Nr. 23.

Weihnachtsmärchen.

Salonstück für Klavier von G. Niemann. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ \*) Nr. 24.

Am Weihnachtsbaum.

Melodie für Klavier von Franz Burgmüller. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ \*) Nr. 24.

\*) Vierteljährig 6 Nummern nebst 4-6 Klavierstücken, 1-2 Liedern, 1-2 Violin- oder Cello-Compositionen, Conversations-Lexikon der Tonkunst, Portraits, Biographien, belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen, Novellen, Erzählungen aus dem Künstlerleben etc. etc.

nur 80 Pfg.

Abonnements nehmen alle Postanstalten, Buch- und Musikalien-Handlungen entgegen.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.



### VELOUTINE

(Poudre de riz) in weiß und rosa, festhaltend und unsichtbar auf der Haut, von vorzüglicher Güte. Preis à Schachtel fl. 1.

Wiener Toilette-Wuder

### Schneeglöckchen

in weiß und rosa. Preis à Schachtel 60 fr.

### Damenpulver

in weiß und rosa. Preis à Schachtel 30 fr.

### Glycerin-Crème

(Schneeglöckchen). Auserwählenden Substanzen erzeugt, befeuchtet dieses Mittel in kürzester Zeit alle Uneinigkeiten der Haut und verleiht dem Teint eine blendende Weiße, Frische und Zartheit. Preis 1 fl.

St. E. ausfchl. priv.

## Puritas

Haarverjüngungs-Milch, für graue Haare zur Wiederherstellung längstens 14 Tagen unter Garantie der Unschädlichkeit. Preis 2 fl.

## Koloritas

(Nussöl-Präparat) hat die vorzügliche Eigenschaft, durch Einwirkung auf die Capillargefäße die Haarwurzel zu beleben und ihr neuen Nährstoff zu geben. Dieses vorzügliche Präparat verleiht jedem **gran** oder **roth** gewordenen Haar in **unglaublich kurzer Zeit** eine natürliche dunkle Farbe, stärkt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis 1 fl. Dasselbe in Extract-Form fl. 1.50.

## La Jeune.

Total unschädliches Haarfärbemittel von specieller Wirkung auf den Bart, der ein natürlich braune oder schwarze Farbe erhält. Preis eines Cartons mit Zugehör fl. 3

## Brillantine.

ist das einzige Mittel, um den Bart wirklich schön und weich zu erhalten, ohne Fettigkeit zu hinterlassen. Preis per Flacon 80 fr.

## Haargeist.

präparirt aus **Klettenwurzel** und **Chinarinde** von eminent belebender Wirkung auf die **Haarwurzel**, befördert das **Wachstum**. **Bestes Präservativ** gegen das Ausfallen der Haare, Schuppenbildung sowie gegen **Gryntheme** und Kopfkrankheiten, da es die **Transpiration** der Kopfhaut befördert. Preis einer Flasche fl. 1.50.

## Klettenwurzel-Haaröl

macht das Haar weich und geschmeidig, verleiht ihm Nahrung, Kraft und natürlichen Glanz. Preis eines Flacons fl. 1.

## Crème impériale und Huile Antique.

Familien-Pomade und vorzügliches Haaröl in den beliebtesten Gerüchen, als Nelke, Veilchen, Rosen etc. etc. 1 Flacon Haaröl 50 fr. Pomade in Tiegeln zu 70 und 50 fr.

## Balsamisches Salicyl-Mundwasser

von äußerst wohltuender und erfrischender Wirkung, conservirt die Zähne und das Zahnfleisch, beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Großes Flacon fl. 1, kleines 60 fr. Bei Aufträgen von fl. 10 ab wird die Sendung frankirt. Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 fr. Emballage berechnet. Per Postnachnahme zu bezie hen durch:

## Otto Franz,

Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 38.

Depot in Gross-Beeskerek bei Herrn M. Steiner, Salvator-Apothete. (731 1/2 - 124)

## Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich hiemit, meinen geehrten Kunden von Gr.-Beeskerek und Umgebung zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein im Jahre 1857 am hiesigen Plage gegründetes

## Herren- & Damenkleider-Geschäft

seit 10. November d. J. in mein eigenes, neugebautes, einstöckiges Haus No 6, in der Hunyady- (Haupt-) Gasse, verlegt habe.

Zugleich erlaube ich mir auch, ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein

*neuassortirtes Lager mit*  
**echten engl. und französ. Stoffen**

bereichert habe, und daher das Beste, Dauerhafteste und Eleganteste zu leisten im Stande bin; — in

## Damen-Mänteln

und

## Herren-Röcken

habe ich das Schönste und Geschmackvollste vorrätzig. Durch Errichtung einer

## Kleider-Werkstätte

im großen Maßstabe und Zuziehung ausgezeichneter Arbeiter, werde ich in der angenehmen Lage sein, sowohl Machart als Ausführung anbelangend, das Gediegenste und Modernste zu erzeugen.

Ein geehrtes Publikum versichernd, daß ich auch fernerhin bestrebt sein werde, mein Renommé zu wahren und wie bisher ein solides und reelles kaufmännisches Gebahren zu entfalten, zeichne ich

hochachtungsvoll

**WILHELM GRÜNBAUM.**

(709—6)

Die kais. österr. und kön. u. Hof-Thee- & Rumhandlung

# Dietrich & Gottschlig

Budapest,

(Gegründet 1865)

Central-Bureau, Magazin und Expedit:

IV. Bez., Alte Postgasse 10 und Waiznergasse 18,  
Hauptgeschäft: IV. Bezirk, Waiznergasse 18,

Filialen:

IV. Bezirk, Schlangenplatz und VII. Bezirk, Königsgasse 15,  
empfiehlt ihr reichsortirtes Lager in allen Gattungen von direkt importirten

## Chinesisch-russischen Theen

1882/83-er Gatte, und zwar:

Congo	pr. 1 Kilo = 2 Pfd. von fl. 3 1/2 - 5,
Souchong	" 1 " 2 " " " 4-8,
Schwarze Karawanen-Theen	" 1 " 2 " " " 7-12,
Thee-Melangen	" 1 " 2 " " " 5 1/2 - 12,
Karawanen-Blüthen-Theen	" 1 " 2 " " " 6-12,
Pecco-Blüthen-Theen	" 1 " 2 " " " 5-10,

in Orig.-Kisten von 1 Kilo bis 20 Kilo, Orig.-Packeten von 1/16 Kilo bis 1 Kilo und in sehr schön chinesisch decorirten Dosen von 1/8 - 1 Kilo.

## Jamaica-Rum

birekt importirt, feinste Sorten von No 1, 2 und 3 in Flaschen à

1 1/10 Liter = 1 Maß von	fl. 4.- bis fl. 2.-
7/10 " = 1/2 "	2 20 " 1.20
3 5/100 " = 1 Seitel	1.10 " - .60 fr.
1 8/100 " = 1/2 "	-.56 fr. " - .30 "

## Jamaica-Rum

birekt import., Mittel-Sorten. Wiederverkäufern besonders zu empfehlen.  
No 4 in Bouteillen à 1 1/10 Liter = 1 Maß fl. 1.50.  
" 5 " " " " " " " " " " 1.20.

## Brasilianer-Rum

mit gerichtlich deponirter Schutzmarke

in Bouteill. à 1 1/10 Lit. = 1 Maß à fl. 1, und 1/10 Lit. = 1 Halbe à 55 fr.  
Rum in Gebind. versehen wir von 25 Lit. bis ca 400 Lit. = 1 Funchon.

Wiederverkäufern die größten Vorzugpreise und Concessionen.  
Specielle Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis.

Engros-Lager von echten holländischen Liqueuren, Original-Benedictiner, Original-Chartreuse, Thee-Gepäck, Thee-Geschirren etc.  
Haupt-Depot von Piper's franz. Champagner.

## Original-Franzbrantwein

mit und ohne Salz, von

## Dietrich & Gottschlig,

f. k. Hoflieferanten, Im- und Exporteurs.

Preis 1 großen Bouteille 60 fr., 1 kleinen 32 fr. sammt Gebrauchs-Anweisung. Wiederverkäufern gewähren wir hievon bedeutenden Rabatt.

Nachdem in letzter Zeit unsere Franzbrantwein-Bouteille sehr vielen Nachahmungen ausgesetzt ist, empfehlen wir einem P. Z. Publikum die besondere Beachtung unserer gerichtlich deponirten Schutzmarke.  
(753-6.3)

## Prima 1881-er Havana-Cigarren,

in heller und dunkler Farbe zu fl. 6, 8, 9, 10, 12, 15 bis fl. 25.-,

Felix-Brasil-, Sumatra- und Java-Cigarren  
von 4 bis 10 fl. pr. 100 Stück ab Hamburg, offeriren

## C. MAASS & Co., Bankhalle, Hamburg.

Probestaufträge von mindestens 100 Stück (auf Wunsch sortirt) werden gegen Nachnahme bestens effectuirt.

Vertreter überall gesucht.

(768-2.1)

# Wichtig für Gichtkranke!

## „Neuroxylin“

vom Apotheker Julius Herbabny in Wien

bereiteter

## Pflanzen-Extract,

bisher unerreicht in seiner Wirkung bei allen Formen von

## Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden,

als: Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh, (Ischias) Ohrenreizen, rheum. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfen, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Wärtchen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. etc.

## Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Erzuche wieder um gefällige Zusendung einer Flasche Neuroxylin (rota emballirt), wofür ich den Betrag der Post anweise. Nehmen Sie zugleich meinen besten Dank für dieses wunderbare Mittel, das nicht nur mir allein die größten Schmerzen vertrieh, sondern auch zwei anderen Verjungen gründliche Hilfe brachte, so daß dieselben bis heut zu Tage gesund sind. Ich empfehle es allseits auf's Wärmste.

Mauthausen a. d. Donau, am 2. Juli 1882.

Joh. Esseticky,

f. k. Finanzwache-Überrauscher.

Sch bitte mir nochmals zwölf Fläschchen von Ihrem berühmten Neuroxylin zu senden. Von so vielen tautend Mitteln, welche mein Mann bei seinem Leiden durch so viele Jahre vergebens anwendete, ist Ihr Neuroxylin das einzige, welches ihm Hilfe brachte. Ich habe es schon sehr Vielen recommendirt und auch mehrere Fläschchen abgegeben, um sich zu überzeugen, welche schnelle Wirkung es macht. Ich halte es für unübertrefflich.

Triest, am 5. Juli 1882.

Julie Krassnigg, Hotelbesitzerin.

Neuroxylin dient als Einreibung. 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rota emball., gegen Gicht und Lähmungen) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigedruckte behördlich prot. Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

## Wien, Apotheke „zur Darmherzigkeit“

des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot in Gr.-Beeskerek: bei Herrn L. Menczer, Apoth.;  
Peterwardein: Deodatta's Erben, Apoth.; Temesvár: St. Tarczay, C. Jahner, Apotheker.  
(716-20.5)

## Für Brust- und Lungenleiden.

Dr. Med. Fáykiss

## Zipser Karpathen - Kräuter - Extract.

1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 kr.

Bonbons 1 Schachtel 35 kr. Thee 1 Paquet 50 kr., klein 25 kr.

Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Kenchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen etc. Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst: Josef Fáykiss, Apotheker in Temesvár; — ferner in Budapest: Josef v. Török, Apoth., Königsgasse Nr. 7, Thalmeier & Seitz, Drogerie, L. Edes-kuty, Elisabeth-Platz Nro 1; — Gr.-Beeskerek: L. MENCZER, Apoth.; — Hatzfeld: L. Duchon, Apoth.  
(755-5.2)

50\*

**Haus-Vermiethung.**

(746-3.3)

Das Haus des Herrn **Ludwig v. Botka** in der Mellenzer Hauptgasse, ist vom 1. Februar 1883 sammt Garten, Stall und Kotarka, auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Béla Mihálovits.

**Das erste Gr.-Beeskereker**  
**Wechsler- & Commissions-Geschäft**  
**L. Kadelsburger**

erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß es mit mehreren **der ersten und grössten Geldinstitute** in Verbindung trat, demnach in der Lage ist

**Anlehen auf Häuser mit 6 $\frac{3}{4}$  Percent Zinsen und Capitals-Annuitäten, und solche auf Grundstücke zu noch billigerem Zinsfuße**

zu vermitteln und raschestens durchzuführen. Die **Provisionen** werden **billigst** berechnet und Auskünfte zu jeder Zeit bereitwilligst ertheilt.

Gr.-Beeskerek, am 7. April 1882.

(218-37)

**GUTJAHR & MÜLLER Budapest,**  
*(vormals Brogle & Müller),*

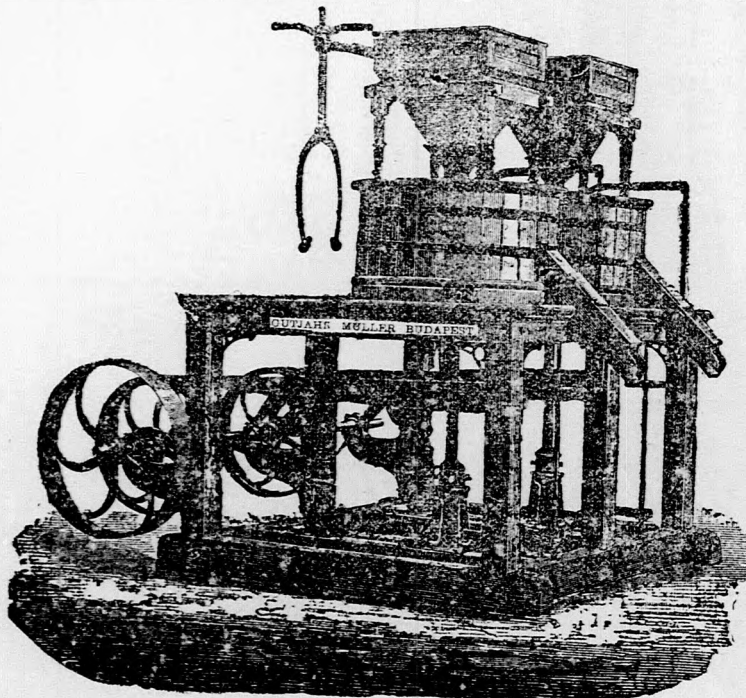
**I. Budapester Trieur-, Siebblech- & landw. Maschinen-Fabrik**  
 nächst der **Margarethen-Brücke**, empfehlen ihre solid construirten und verbesserten

**Trieure**

für Landwirthschaft,  
 Göpel-Dreschmaschinen,  
**Windreutern,**  
 Mais-Rebler,  
 Häckselschneide-  
 Maschinen,  
 Weinpressen.

Specialitäten für Mühlen:

**Doppel-Mühlen,**  
 Mühlen-Trieurs,  
 Getreidefortir-Cylinder,  
 Getreideputz-Maschinen,  
 Griespuß-Maschinen,  
**Tarares,**  
 Detacheur.




Bestandtheile für Mühlen:

**Transmissionen-,  
 Riemscheiben-,  
 Lager,  
 Hängstützen etc.**

Gelochte und  
 durchgeschnittene Bleche:

**Dreschmaschinen-  
 Siebe,  
 Malzdarrbleche,  
 Sicht- & Centrifugal-  
 Bleche &c.**

Preis-Courante auf  
 Verlangen gratis.

 **Niederlage in Gr.-Beeskerek bei Franz Kellner.**

(349-80.30)

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämorrhoidal-leiden.

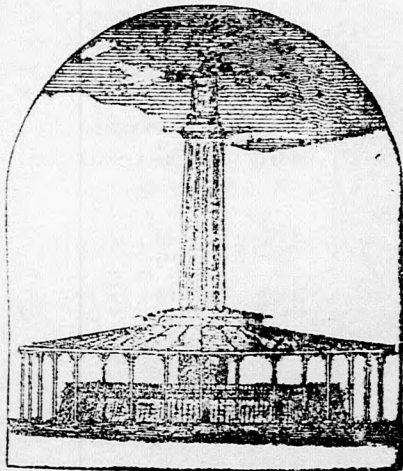
(644-66)

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Leopold Menezzer, Apotheker „zur Krone“ und Nik. Steiner, Apoth. „zum Salvator“ in Gr.-Beeskerek und K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda.

CENTRAL-DEPOT:

Apotheke „zum Schutzensel“ des C. Brady in Kremsier.



Das

Gr.-Beeskereker

## Ringofen-Ziegelwerk

empfiehlt alle Gattungen Mauer-, Dach-, Hohl-, Cylinder-, Gesims-, Klinker- und Pflaster-Ziegel,

bestes Erzeugniß,

wie auch

### aus Thon gebrannte Grabkreuze

in allen Größen und in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Auch werden auf Anschaffen Ziegeln in allen Formen schnellstens angefertigt.

Ferner ist daselbst vorzüglicher Kalk zu fl. 2.40 kr. pr. Meterzentner en détail und en gros, sowie Donau-Schotter zu beziehen.

(281-33)

Kuttrer & Wolf.

1882.

## Ein Notariats-Gehilfe,

welcher im Notariatsfache vollkommen bewandert ist, die ungarische und deutsche Sprache sowohl in Wort als Schrift vollkommen eigen hat, findet beim Geseftigten Aufnahme.

(772-2.1)

Meng J.,  
Kreisnotär in Szarcsa.

## Als Wirthschafterin

auf das Land empfiehlt sich eine in den besten Jahren stehende Frau, welche in allen Zweigen der Hauswirthschaft vollständig bewandert ist, und ungarisch, deutsch und serbisch spricht.

Nähere Auskunft in der Redaktionskanzlei. (757-3.2)

## Ein rationelles und erprobtes Heilmittel



### Gleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Berstehmung, ferner für Errophulose, Nchastische, Schwächliche und Refonvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure

## Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmälige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Sch fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besondern Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten. Meine Frau ist zum Staunen aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat seitmlich fort als Nahrung, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um vier und ein halbes Pfund an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medicament Sebrmann an. Josefsthäl (Böhmen), am 20. Februar 1882.

Hermann Jäckel.

Sch erlaube um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.

Am 8. August 1882.

J. Aigner,  
Inspektor der k. k. Strafanzstalt Gießelsdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung. Jeder Flasche liegt eine Broschüre von Dr. Schweizer bei, eine genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördlich protokollierte Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muss.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot in Gr.-Beeskerek: bei Herrn L. Menezzer, Apoth.; Peterwardein: Deodatta's Erben, Apoth.; Temesvár: St. Tarczay, C. Jahner, Apotheker. (717-20.5)

## Wegen Fabriksauflösung!

Für nur fl. 8.50  
58 Stück



**Britanniasilber-Gepfistete**  
mit Fabriks - Patent - Stempel.



### Höret, sehet und staunet!

Ein echt englisches, unverwundliches, patentirtes **Speise- und Dessert-Service** aus gebiegem, schwerem, massivem **Britannia-Silber**, das dem **echten Silber** fast gleichgestellt werden kann, und dessen „Weissbleiben“ selbst nach **25-jährigem Gebrauche** ich auf Wunsch **schriftliche Garantie** leiste. Diese Garnitur ist früher über **fl. 30** gefloht, und wird jetzt um den **vierten Theil des realen Werthes** abgegeben.

Die ganze Garnitur besteht aus Folgendem:

6 St. gebiegene Britannia-Silber-Messer	fl. 2.25
6 " schwere " " Gabeln	fl. 1.20
6 " massive " " Löffel	fl. 1.20
12 " " " " Kaffee-Löffel	fl. 1.40
1 " " " " Suppentöpfer	fl. 1.10
1 " " " " Milchschöpfer	fl. —.60
6 " feinste " " Gläserassen	fl. 1.—
6 " gebiegene " " Dessert- und Kindermesser	fl. 2.—
6 " schwere " " Dessert-Gabeln	fl. 1.—
6 " feinste " " Messerleger (Kastel)	fl. 1.—
2 " hochfeine " " Trauchirbest. (Mess. u. Gab.)	fl. 1.60

58 Stück fl. 14.35  
Alle 58 Stücke, welche mit obigem Fabriksstempel punccirt sind, kosten **nur fl. 8.50.**

Diese Gegenstände werden auch theilweise zu oben angeführten Preisen an jeden Besteller versendet, doch derjenige, welcher alle 58 Stück bestellt, erhält dieselben anstatt um den Preis von fl. 14.35, **Alles zusammen für nur fl. 8.50.**

Fußpulver für mein Britanniasilber pro Schachtel . . . fr. 15.

### Warnung.

Alle von anderen Firmen annoncirten Britanniasilber-Garnituren sind nicht von **echtem Britanniasilber** und werden diese Gegenstände in kürzester Zeit schwarz oder gelb. — Ich verschaffe dem P. L. Publikum solche Garnituren um fl. 2.— billiger, als sie von anderer Seite angepriesen werden. Bestellungen werden nur gegen frühere Zusendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ausgeführt, und sind solche zu richten an:

## Nelken's Britanniasilber-Haupt-Depot

WIEN I., Maria Theresienstrasse Nr. 32.

Dem die Garnitur nicht convenirt, dem wird das Geld anstandslos zurückerstattet, ein Beweis für das reelle Unternehmen.

Auch heuer erlaube ich mir einem P. L. Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich die **feinsten Dessertweine, die feinsten französischen, Amsterdamer, russischen, englischen, dalmatinischen, polnischen und Marasquin-Liqueure**

in **Original-Bouteillen** am Lager habe, und dieselben nach Verlangen in Flaschen und auch glasweise zu den solidesten Preisen verkaufe.

Zu den herannahenden **Weihnachts- und Neujahrs-Feiertagen** offerire ich die schönsten und originellsten

## Wind-Confecte für Weihnachtsbäume, schmackhaftes Klebenbrod, Mohn- und Nuss-Beugeln.

Zu Geschenken eignen sich meine in allen Farben und Formen zur Verfügung stehenden **Bonbonieren**, eine Zierde für jeden Salontisch.

**PÓTI BENJAMIN,**  
Conditor.

(770—1.1)

## Neu! Neu! Neu! Eis- und Schneebilder!



Ich beehre mich einem P. L. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich von heute ab

**nach meinem k. und k. patentirten Verfahren**

**Schlittschuhläufer und solche Szenen,**

deren Schauplatz die Eisbahn ist, einzelne Personen und Gruppen, innerhalb des photographischen Ateliers aufnehmen.

Ueberraschende Effekte und vielfältige Gruppierungen sichern diesen Bildern schon im Voraus allseitigen Beifall.

## Stefan Oldal,

Maler und Photograph.

P. S. **Lizenzen** zur Anwendung meines k. und k. patentirten Verfahrens sind gegen Erlag von 25 Gulden an meine Herren Fachgenossen verkäuflich. (758—2)



Bedeutende Preis-Ermäßigung.

### Caffee

direct aus Hamburg

versendet wie bekannt in vorzüglichster Qualität

**Carl Fr. Burghardt, Hamburg,**

in Säcken à — 5 Kilo — portofrei inclusive Verpackung gegen Nachnahme. 5 Ko. 6. fl.

Mocca, echt arab. hochedel . . .	€ 6.30
Menado, vorzüglich im Geschmack . . . . .	€ 5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild . . . . .	€ 5.40
Melange (Mischung), ganz besonders empfehlenswerth . . . . .	€ 5.30
Ceylon Plantation, sehr wohlgeschmeckend . . . . .	€ 5.—
Java, goldbraun, extrafeln . . . . .	€ 4.70
Cuba, blaigrün, brillant . . . . .	€ 4.40
afrik. Mocca, f. u. ergiebig . . . . .	€ 3.90
Santos, sehr u. kräftig . . . . .	€ 3.25
Rio, wohlgeschmeckend . . . . .	€ 3.25
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. vom 6. fl. 1.— bis 6.—	



(645—10)

ROZSA'S (760-6.2)

reines concentrirtes

**MALZ - EXTRACT.**

Eingedampftes Extract von Gersten-Malz, leicht verdaulich, ohne Säurebildung zu veranlassen und nahrhaft.

Bei Heiserkeit, Husten, Athmungsbeschwerden, Verschleimung, Catarrhen der Luftwege, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden bewährt, bei Skrophulose der Kinder ohne oder mit Leberthran vielfach empfohlen.

Preis 1 Glases 40 kr. ö. W. Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Central-Depôt bei Steiner Miklós, Apotheke „zum Salvator“ in Gr.-Beeskerek. Depôt bei Herrn Stefan Lednitzky, Apoth. in Mellencez.

Berger's medicinische

**THEERSEIFE**

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Käuferrasse, Frostbublen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäuschungen begibt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

**Berger's med. Theer-Schwefelseife**

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

**Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,**

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versand: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

Vorräthig in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depôts für: Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern Josef Kellner, Nikolaus Steiner und Leopold Menezzer. (93-24.13)

Das beste, billigste und empfehlenswerthe Los, geeignet für

**Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke!**

Österreichische

**Rothe Kreuz-Lose**

zum ämtlichen Tageskurse.

Jährlich drei Ziehungen.

Haupttreffer 200,000 fl. öst. W. und namhafte Haupt- und Nebentreffer.

Nächste Ziehung am 2. Jänner 1883.

Erstes Gr.-Beeskereker Wechsler- & Commissions-Geschäft

**L. KADELSBURGER.**

(747-3.3)

**Termin-Kalender.**

Gr.-Beeskereker Grundbuch. Zahl 5621. — Licitation der auf 12000 fl. geschätzten Realitäten des Stefan Georgievics am 27. Dezember, Früh 10 Uhr, im Grundbuchsamt zu Gr.-Beeskerek, zu Gunsten der Groß-Beeskereker fädt. Waisenstift.

Gr.-Kifindaer Grundbuch. Zahl 18247. — Licitation der auf 1931 fl. geschätzten Realitäten des Paul Csánady am 27. Dez., Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Klarafalva, zu Gunsten des Moriz Montag.

Gr.-Kifindaer Grundbuch. Zahl 7169. — Licitation der auf 3031 fl. geschätzten Realitäten des Vera Golity am 28. Dez., Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Mokrin, zu Gunsten des Tpošity Arntia.

Módoser Grundbuch. Zahl 4586. — Licitation der auf 8140 fl. gesch. Realitäten des Alexander Bydeslutby am 29. Dez., Früh 9 Uhr, im Grundbuchsamt zu Módos, zu Gunsten der Regina Altmann.

Módoser Grundbuch. Zahl 4585. — Licitation der auf 9019 fl. gesch.

Realitäten des Eduard Konba am 29. Dez., Nachmittag 2 Uhr, im Grundbuchsamt zu Módos, zu Gunsten des Jakob Blau.

Gr.-Kifindaer Grundbuch. Zahl 10370. — Licitation der auf 31906 fl. geschätzten Realitäten des Nikolaus Telsis am 29. Dez., Früh 10 Uhr, im Grundbuchsamt zu Gr.-Kifinda, zu Gunsten des Uros Rajsov.

Pancsovaer Grundbuch, Zahl 5981. — Licitation der auf 1000 fl. gesch. Realitäten des David Jucis am 30. Dez., Früh 9 Uhr, im Gemeindehause zu Farkasdin, zu Gunsten der Christina Athen.

Gr.-Beeskereker Gerichtshof. Zahl 5649. — Aufforderung wegen Anmelde. etwaiger Erbauungspräge auf die Realität der am 27. Juli 1880 zu Vega-St.-Görny verstorbenen Anta Antonovics, binnen 45 Tagen (17. Jänner 1883).

Gr.-Beeskereker Gerichtshof. Zahl 5902. — Aufforderung wegen Anmelde.

50\*\*\*

etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 10. Juli 1882 zu Gr.-Dorak verst. Magdalena Gilejan, binnen 45 Tagen (17. Jän. 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Zahl 5903. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 9. April 1863 zu Gr.-Dorak verstorbenen Michael Sztanishav, binnen 45 Tagen (17. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Zahl 5949. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 13. Mai 1882 zu Gr.-Becskerek verstorbenen Martin Schopper, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Zahl 5969. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 22. März 1881 zu Gr.-Becskerek verstorbenen Paja Jankovits, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Z. 3129. — Aufforderung wegen Anmeldung

etwaiger Erbanprüche auf die Realität der am 4. August 1868 zu Szécsany verstorbenen Anna Kopp, binnen 45 Tagen (18. Jän. 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Z. 5904. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 10. Jänner 1871 zu Klein-Dorak verst. Tzira Balos, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Z. 2261. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität der am 26. Okt. 1860, zu Csavos verstorbenen Magdalena Arndt, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Z. 5513. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 25. Okt. 1860 zu Módos verstorbenen Michael Peters, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).  
 Gr.-Becskereker Gerichtshof. Zahl 6036. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbanprüche auf die Realität des am 10. April 1875 zu Jankabid verst. Juon Njistor, binnen 45 Tagen (18. Jänner 1883).

## Wie gern.

Wie räumt das Schicksal doch so allgemach  
 Mit unserm Jugendleben, Traum um Traum,  
 Mit unserm Hoffen, Wünschen, Tag für Tag  
 Geräuschlos, nüchtern auf, du merkst es kaum!

Hausmütterlich und ruhig, Stück für Stück,  
 Trägt es die bunten Dinge still bei Seit,  
 Du nanntest Liebe, Ruhm sie, Ehre, Glück,  
 Und legt sie sanft in's offene Grab der Zeit.

Es fällt von dir, wie von der Rose fällt,  
 Das Duftgewand, was dir so theuer jest;  
 In deinem Herzensstüblein, so erhellet  
 Von lust'gem Laub, ist's kühl und still zuletzt.

Ein Sterbestüblein ist's, darin du fromm  
 Bereiten magst dich für den letzten Strauß;  
 Wenn es am Ende selbst dir winket: Komm!  
 Wie gehst du gern aus deinem öden Haus!

## Die Teichfische.

(Schluß.)

Für gewöhnlich hilft sich nun die Karpfenschaft bis zu einem gewissen Grade selbst, freilich auf eine etwas grausamere Weise, als es in der menschlichen Gesellschaft üblich ist. In letzterer ist die weise Einrichtung getroffen, daß man dem Proletarier den Ehekonjens verweigert und Findelhäuser anlegt, in welchen die Ueberproduktion des Proletariats eines natürlichen Todes stirbt. Allein wenn auch ein Karpfenrath solche Versuche auf dem Gebiet der Ehegesetzgebung machen wollte, das Fischproletariat würde protestiren und sich nicht daran lehren. So ist denn der Karpfen auf den Einsaß gekommen, die Eier und Jungen der Weißfische einfach zu verspeisen. Das mag nun vom menschlichen Standpunkt aus als unendliche Barbarei angesehen werden, allein der Karpfen befindet sich hier offenbar im Stande der Nothwehr. Der berühmte Fischkenner Bloch hat bei einer 20 Loth schweren Flöze 91.700 Eier und gar bei einem nur 8 Loth schweren Bleck 108.000 Eier gezählt. Bei einer solchen Ueberproduktion muß alle Rücksicht aufhören und die Fischproletarier sehen das auch sehr gut ein; anstatt dem Karpfen deshalb Gram zu werden, thun sie auch mit und fressen vergnügt einen großen Theil ihres eigenen Laiches. Da könnte man allerdings ausrufen: „toute comme chez nous“, namentlich angeht des Aufsehens, das in neuerer Zeit die Publikation über große Kindersterblichkeit, Fruchtabtreibung und ähnliche an Kindsmord streifende Gewohnheiten bei unseren zivilisirten Bevölkerungen machen.

Die Gründe, warum die zuletzt aufgezählten Fische unter das Proletariat verwiesen werden, sind mannigfache. Gerade wie eine Regierung nur den Steuerzahler als vollwichtigen

Staatsbürger anerkennt, so der Teichbesitzer. Während Karpfen und Hecht binnen kurzer Zeit ein stattliches Vermögen an schwachhaften Fleisch ansammeln — beide werden bis zu 15—20 Klg. schwer, indem ihnen jährlich etwa  $\frac{1}{2}$  Klg., dem Hecht sogar 1 Klg. anwächst — bleiben die Rothaugen, Rothflossen, Weißfische zc. zeitlebens arme Schlucker oder richtiger gesagt, bei allen Verbrauch an Nahrung werden sie kaum  $\frac{1}{2}$  Klg. oder wenig darüber schwer. Sie verstehen das Sparen nicht, ganz wie der Proletarier, der seinen Taglohn veräußert. Das ginge übrigens noch an, wenn anders ihr Fleisch traktabler wäre, und hier zeigt sich die Proletariernatur im schönsten Lichte. Während Karpfen und Hecht bei guter Behandlung ein äußerst schwachhaftes Gericht geben, bleibt den genannten Proletariern bei aller Koch- und Regierungskunst etwas widerhaariges, nicht zu beseitigendes — die Gräten, die mitunter recht unangenehm werden, wenn man versucht diesen Stand zu Staatszwecken heranzuziehen. Davon kann sowohl der, dem eine im Halstecken blieb, als mancher Offizier von Freiwilligenregimentern etwas erzählen. Anhangsweise noch etwas aus der Chronique scandaleuse des Karpfenteiches. Gewissenhafte Chronisten versichern auf das Bestimmteste, daß die Karpfen sich mitunter soweit vergessen, mit Proletariern, besonders dem Giebel, sich in außereheliche Verbindung einzulassen. Solche Bastardbrut, die der gewandte Fischer wohl kennt, wird nicht allzu selten getroffen und ihre Anwesenheit in einem Karpfenlaichte gefährdet das Renommée des betreffenden Besitzers aufs Bedenklichste. Dem Hecht kann man in der Beziehung nichts Uebles nachsagen, er verabscheut Mesallianzen viel gründlicher, als seine Standesgenossen in der Menschenwelt.

Zum Schluß müssen wir noch über das Verhältniß von Hecht und Karpfen sprechen. Hartig, der Verfasser des immer noch mustergiltigen Buches über Teichwirtschaft, sagt, man dürfe in einen Teich nie mehr Hechte setzen als 5 Prozent der Stückzahl des Karpfenbesatzes: wieder ein Beweis für die aristokratische Natur dieses Fisches, denn wie billig muß der bevorzugte Stand an Kopfszahl zurücktreten. Freilich ist das mehr Staatsraison als etwas anders, denn das Ueberhandnehmen der Hechte gefährdet die gesellschaftliche Ordnung eines Karpfenteiches ebenso sehr wie die Ueberhandnahme des Proletariats und in beiden Fällen bezahlt der Karpfen die Rechnung. Den letzteren Fall haben wir schon oben beleuchtet und im ersteren fallen die hungerigen Hechte nicht nur selbst übereinander her, sondern gefährden außerdem den Karpfen durch ihre Angriffe. Der Hecht weiß in solchen wirren Revolutionsnöthen noch eher Rath: während der letztere sich nur durch zwecklose Luftsprünge zu helfen sucht oder geduldig auf das Einschreiten der Regierung hofft, überspringt der Hecht Wehren und Sperren und begibt sich als fahrender Ritter auf die Wanderschaft, wohl wissend, daß sein Degen, d. h. seine Zähne ihm in dieser Welt des Faustrechts überall durchhelfen. Er sagt den Freunden der Großstadt, die er bis auf die Hefe genossen, Lebwohl und er-

wählt sich die Burg seiner Ahnen, die tiefen Tümpel eines Flusses oder ein Altwasser zum Wohnsitz. Dort liegt er, wie's seine Vorfahren thaten, ehe es Karpfenteiche gab, dem edlen Raubritterthum ob. Auf jenen Heerstraßen des Wasserlebens ziehen vagabundirende Barben, Nasen, Schuppfiische, Grundeln und anderes Handwerksburschen-Volk umher, das gelegentlich seinem Burgfrieden zu nahe kommt und sich's gefallen lassen muß, daß der Hecht sie niederwirft und ihr Hab und Gut sich zu eigen macht.

In dem der Revolution anheimgefallenen Karpfenteiche beschloß man aber den Teich künftig wohl vor dem Eindringen der Hechte zu verwahren, die sich als kaum fingerlange Dinger auf den kleinsten Wasseradern in die Teiche schleichen und, wenn es ja nothwendig sein sollte, zur Aufrechterhaltung der Ordnung dem Proletariat gegenüber wieder solch bewaffnetes Volk in der Stadt aufzunehmen, so verbietet man ihm das Heirathen — man setzt entweder nur weibliche, oder nur männliche Hechte in den Karpfenteich.

### Erwerbssteuer der Arbeiter.

Vor ganz kurzer Zeit kam eine etwas sehr energisch gehaltene Zuschrift des Steuerinspectorates an den hiesigen Magistrat, die sich ein bißchen mit der Execution des §. 11 des Erwerbssteuergesetzes vom Jahre 1881 befaßt. In dieser Zuschrift, die mit „Tapasztaltam“ beginnt, wird die Behörde aufgemuntert zu trachten, daß die Arbeitsgeber die von ihren Arbeitern zu leistende Einkommensteuer je pünktlicher zahlen. — Gut. Das Gesetz befiehlt. Und Gehorsam ist die erste Bürgerpflicht. Natürlich wird unter diesem Gehorsam „Zahlen“ zu verstehen sein. Der §. 11 will und du Arbeitsgeber — du mußt!

Wir wollen vorausschicken, daß die Gattung Arbeitnehmer in vielen Schillerungen vorkommt. Insbesondere hier, wo es Fabrikarbeiter gar nicht gibt, und insbesondere hier, wo der Kleingewerbetreibende eigentlich nach Saison zu arbeiten gezwungen ist, da just nur in jener Zeit Arbeit für ihn vorkommt. Er kann also auch den Arbeiter nur von Zeit zu Zeit beschäftigen.

Der Arbeitsgeber soll zahlen! Ja, aber nach welcher Instruction, nach welchen Modalitäten soll er zahlen, respective wie und wo soll er Regreß finden, da es ja vorkommt, und insbesondere hier, daß er den Arbeiter nur fingerlang beschäftigt. Und da es ja vorkommt, daß der Arbeiter selbst mit dem bißchen Vorschuß, den er gleich am ersten Arbeitstage bekommen, verdunstet? Der Arbeitsgeber riskirt nicht nur die für den Arbeiter bezahlte Steuer, er ist auch gleichzeitig Steuerexecutor, allerdings mit dem Beneficium, diese Steuer aus eigener Tasche zu bezahlen, da ja der oben angedeutete Fall des Verdunstens oder der Entlassung nicht zu den größten Seltenheiten gehört. Soll der Arbeitsgeber separate Bücher bezüglich dieser Steuer führen? Er muß dies wohl, da man ihn gewiß auch controliren wird und das Substrat dieser Controle eben die Bücher sein werden.

Wenn nun z. B. ein Baumeister 50—60 Arbeiter beschäftigt, so gibt ja diese Manipulation eine heillose Arbeit, bis er mit dem Arbeiter am Zahlungstage in's Reine kommt. Du hast so viel Vorschuß, so viel Steuer habe ich für Dich laut §. 11 gezahlt, zwei Tage hast Du nicht gearbeitet, macht so und so viel, ergo bleibst Du mir noch so viel schuldig!

Gehört dieser Fall zu den Seltenheiten? Und wird der Baumeister, oder welcher immer Arbeitsgeber, bei solchem Vorgehen auf die Dauer Arbeiter behalten? Welches Obium wirft eine solche Manipulation auf den Arbeitsgeber? Und wenn nun der Arbeitsgeber 5—6 fl. jährliche Steuer für den Be-

schäftigten zahlt und der gute Arbeiter nach kurzer Zeit, sei es aus welek' immer Grunde, aus der Werkstätte tritt, den Bau verläßt oder den Segkassen sitzen läßt? Wo ist der Regreß für die Steuer? Ja, sagt man, der Arbeiter muß ja in eine andere Werkstätte gehen und arbeiten! — Ja, aber wenn er wochenlang ohne Arbeit ist? Und wenn dies nicht bei einem, sondern bei 5—6 Arbeitern, die aus der Arbeit treten, passiert? Und wenn er dann ja Arbeit erhält, dann wiederholt sich in schöner Folgerichtigkeit die Schlamastik mit dem Vorschuß und der Steuer auch in dem neuen Arbeitskreise. Das wäre eine Anomalie, die sich für die Tasche des Arbeitsgebers in seiner Eigenschaft als Steuerexecutor ergibt. Denn das ewige Evidenzhalten, Rechnen, Buchführen, das Herumzanken mit dem Arbeiter am Zahlungstage, insbesondere dann, wenn der Arbeiter verheirathet und Vater von mehreren Kindern ist, und wenn sein Wochenlohn nur 6—8 Gulden ist, und wenn just eines seiner Kinder krank und wenn außerdem Miethe zu zahlen ist, muß widerwärtig werden.

Es wäre also angezeigt, entweder die Sache so beruhen zu lassen wie bisher, oder aber den Arbeitsgebern deutliche Instructionen diesbezüglich zu geben. Es ist wohl nicht genug zu sagen: Der §. 11 will es. Man muß auch über das Wie im Klaren sein.

Wir erbitten uns also, wenn der angezogene ominöse Paragraph schon stricte gehandhabt werden soll, im Namen aller Arbeitgeber unpo piu di luce.

### Wochenrevue.

Budapest, 6. Dezember 1882. \*)

Wie auch der Sturm so zürnend braust,  
Wenn der Tyrann, der Winter haust;  
Ist doch geschützt im treuen Schoß,  
Der neuen Saaten sich'res Loß;  
Sie werden keimen und gedeih'n,  
Es hüllt der Schnee die Saaten ein;  
Sie trogen durch ihr Linnea Kleid  
Den rauhesten Stürmen düst'rer Zeit.

G. Ja Mutter Natur zeigt uns am Blick in die stürmende Gegenwart die liebende Vorsicht, die für alles vorher schützend vorgebeugt, was wir ihrem Schoße anvertraut. Die Menschenherzen aber fühlen dann die Weihe edler Geselligkeit mehr denn jemals, sie nähern sich einander durch moralisch-geistig fesselnde Bande, um sich am erwärmenden hellen Lichtstrahl der Cultur, der Wissenschaft und der Kunst zu erwärmen. So reichen sich denn auch in unserer Hauptstadt populär gehaltene, belehrend anregende Vorträge, theatralische und musikalische Genüsse aneinander. Ghörgy Endre sprach z. B. vorgestern in der Akademie über Gorové's denkwürdige Verdienste als wirkender Patriot und hervorragender Staatsmann. Otto Hermann weckte in seinem Vortrage über den gerechtfertigten Schutz der Thiere das Interesse für den kürzlich durch ihn gegründeten Thierschutzverein, welcher sich sofort nach dem anziehenden Vortrage anscheinlich durch neue Mitglieder vermehrte. — Hoitsy wählte den Planeten Jupiter als populär-wissenschaftlich-astronomischen Vortrag, welcher uns überhaupt interessante Aufschlüsse über unser ganzes Sonnensystem gewährte. Julius Schwarz wählte zu seinem ehvorgestrigten akademischen Vortrage die vergleichende Schilderung des bedeutendsten Faktors im Verfassungsleben, nämlich die Ministerverantwortlichkeit.

Noch wir wenden uns von den kaum übersehbaren, zahllosen Vorträgen in flüchtiger Skizzirung zu den artistischen,

\*) Für die letzte Nummer verspätet angelangt. Die Redaktion.

theatralischen und musikalischen Genüssen, wo der heitersten Seite heute der Vorrang eingeräumt werden soll. Bei uns hat nämlich der Wiener Walzerkönig Strauß im persönlichen Dirigiren seiner melodios zündenden Operetten: „Nachtigall“ und „Niedermaus“ bei ausverkauften Häusern einen so nachhaltigen Enthusiasmus hervorgerufen, daß er uns das auszeichnende Versprechen gab, dem hiesigen Volkstheater die erste Aufführung seines bald vollendeten neuesten Werkes: „Venezianische Nächte“ zu überlassen. Strauß lauschte dem seelen- und schwungvollen Spiele unserer National-Musikbände mit unverkennbarem Entzücken und improvisirte gestern selbst am Piano ungarische Lieder in der ihm zu Ehren bei Tarnocz veranstalteten Soirée.

Da ungarische Musik wird noch ihren Siegestriumph durch alle civilisirten Staaten Europa's weiter ausdehnen, da außer List, Ertel und Volkmann auch die junge Generation durch den Musikverein „Harmonia“ mehr und mehr die dufstigsten Blüten treibt. Eben jetzt sieht man mit Spannung dem ersten Debut der Frau Wit am Nationaltheater in der Rolle der Erzsébet entgegen, wodurch das Interesse für Ertel's bereits 300 Mal gegebenen „Hunnadi Váfló“ unberechenbar gewinnt. Diese stimmbegabteste dramatische Sängerin tritt auch in Ertel's „Bank-ban“ auf und möglicherweise singt sie auch die Hauptpartie in Ertel's „König Stefan“, mit welcher Novität das neue prachtvolle ungarische Opernhaus im Frühjahr 1884 eröffnet werden wird.

Doch blicken wir nicht so weit vorwärts, sehen wir uns flüchtig auch im Dramatischen um, der dramatisch großen Raabe einen Rückblick zuwendend, wobei eine Strophe an sie hier Platz finden möge, die uns die unnachahmliche Natürlichkeit, Anmuth und Grazie der Gefeierten vergegenwärtigt und zufällig in der letzten Schilderung der genussreichsten Abende („Andrea,“ „Frau Frau,“) wegblich. Die Zeilen lauten:

Die Grazien sind nicht mehr auf Erden,  
Die einst gestrahlt so hehr und mild,  
Doch können sie verwirrt werden,  
Dies zeigte deutlich mir dein Bild;  
Du schienst sie alle mir zu einen  
Im rosenfarbig gold'nem Licht,  
Denn weiß ich auch der Namen keinen —  
Denn welche Grazie bist du nicht!

Bei diesem charakterisirenden Nachklange vergegenwärtigen wir uns am liebsten das seelen- und schwungvolle Pianospiel des auch als ungarischer Dichter eminirenden Grafen Géza Zichy, der einen unbeschreiblichen Enthusiasmus im Vortrage seiner Ballade, Berceuse, Serenade und ungarischen Rhapsodie auf dem wunderbar sich jeder Nuance anschmiegender Bösendorfer Concertflügel wachgerufen. Weder List, weder Rubinstejn, noch Bülow vermögen so tief ergreifend, wie Zichy mit der alleinigen linken Hand am Piano zu singen, wo man fest den Giganten, den Sänger am Piano fixiren muß, wenn man überzeugt sein will, daß all das Wunderbare seit dem Momente die linke Hand allein hervorbringt, seit welchem Zichy auf einer Jagdpartie unglücklicherweise um seine rechte Hand gekommen. So wie er gestern zu wohlthätigen Zwecken (für die Creche) spielte, ebenso erwächst allen heimathlichen Humanitätsanstalten dadurch ein namhafter Gewinn, daß auf seiner am 15. Jänner beginnenden musikalischen Tournee nach Deutschland, Belgien und Holland (wohin ihm ebenfalls Bösendorfer's Flügel als Seelendolmetsch begleitet) Zichy ausschließlich unseren Wohlthätigkeits-Anstalten den bevorstehenden schönen Concertertrag zur Verfügung stellt.

Ueberhaupt gestaltet sich als Folge segensreichen Jahres die Winterfaison äußerst lebhaft und spricht man schon heute von den in Aussicht stehenden brillanten Bällen, unter welchen natürlich die Hofbälle in erster Linie glänzen werden, während

unter den Gesellschaftsbällen der am 13. Jänner stattfindende Juristen-Ball auch diesmal die größte Attraction prognostiziren läßt und weil schon einmal kein Carneval ohne närrisches Zeug denkbar, haben wir nicht bloß den obligaten Narrenabend im Redoutensaale, sondern dazu noch eine närrische Extrawurst, nämlich den Narrenabend der „Budai Dalárda“ in Aussicht.

Gerade zu der Zeit sollen im Reichstage die meritorischen ernstesten Arbeiten, nämlich die Verhandlungen über das Civilehe-Gesetz zwischen Juden und Christen, das Wuchergesetz und über die Mittelschulreform beginnen. Es ist aber darin ein schlechtes Omen zu besorgen, daß schon heute die Hälfte der Abgeordneten durch ihre Abwesenheit glänzt. Bei einer neulichen Abstimmung waren nämlich von 444 verificirten Abgeordneten nicht mehr als 235 anwesend. Doch die Anwesenden arbeiten wenigstens jetzt entsprechend, parliren weniger und bewirken mehr. Es wird nämlich allem Anscheine nach noch vor den Weihnachtsfeiertagen in beiden Häusern das nächstjährige Gesamtbudget erledigt sein, da zur Stunde nicht bloß zwei Ministerresorts, sondern auch die Vorlagen über die Vermehrung der Erbschaftsteuer an der königl. Tafel, über den Haushalt der Comitate, über den mit der österreichischen Staatsbahn geschlossenen Eisenbahnvertrag, die Genehmigung einiger neuen Eisenbahnstrecken und über die Stempel- und Gebührenfreiheit der Nothen Kreuzlose erledigt worden sind.

So kommen wir denn auf der Bahn des Fortschrittes endlich denn doch weiter und dürfen es uns deshalb erlauben, diese Zeilen mit dem neuesten vulgären Volkswitz zu schließen. Dieser liegt nämlich in der Antwort auf die Frage: Wo kriegt man die billigsten Möbel? Auf diese Frage lautet die Scherzantwort: Die billigsten Möbel hat der Kastanienbrater, weil er um 1 Kreuzer gern zwei Kästen verkauft.

Budapest, 13. Dezember 1882.

G. Wenn auch die gegenwärtige Budget-Specialdebatte über das Handels-Gewerbe- und Ackerbaureform mehrere Sitzungstage absorbirte, so ist dennoch heute die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, in beiden Häusern der Legislative noch vor der zu Weihnachten erfolgenden dreiwöchentlichen Sitzungsvertagung das Budget pro 1883 vollständig erledigen zu können. Die Erreichung dieses patriotischen Ziels erscheint umso dringender geboten, als wir nur bei vollkommener Budget-Erledigung mit erneuerter Kraft im neuen Jahre an die volkswirtschaftlichen Reformarbeiten, vor allem an die Erledigung des Wucher-, Civilehegesetzes zwischen Juden und Christen und an die endlich zu erledigende Vorlage über das Mittelschulgesetz schreiten können.

Uebrigens beschäftigt unsere hauptstädtischen Kreise heute weit mehr die soeben vorgenommene theilweise Restauration unserer hauptstädtischen Vertretung. Möglichst kurz müssen wir zur Orientirung unserer geehrten Leser hier bemerken, daß wir es gegenwärtig bloß mit einer theilweisen kleinen Restauration unserer Stadtrepräsentanz zu thun haben. Seit der großen radikalen Repräsentantenwahl, welche im Großen und Ganzen auch hier nur von sechs zu sechs Jahren erfolgt, sind zur Stunde erst drei Jahre verlossen. Nach Verlauf von drei Jahren hat aber eine kleine gleichsam als Auffrischung geltende Neuwahl stattzufinden, welche sich auf nur 100 Repräsentanten erstreckt. Darmit jedoch diese Ergänzungswahl die gewöhnliche Repräsentantenwahl nicht überschreite, müssen sich's 100 Repräsentanten gefallen lassen, auf dem Wege einer Auslosung vor der Partialrestauration auszutreten. Bei der nun erfolgenden Ergänzungswahl gelangen jedenfalls einige neue Männer zur Ehre der Stadtrepräsentanz, allein es werden auch immer zahlreiche wiedergewählt, die durch ein heimtückisches Auslosungsschicksal zum Bedauern vieler eben jetzt ausgeblieben waren.

Wir wollen mit der neuen Nomenklatur als ziemlich

indifferent, unsere Leser nicht behelligen und nur die Bemerkung nicht unterdrücken, daß leider die Verdienstvollsten gewöhnlich die Anspruchslosesten und die Eindringlinge am wenigsten berechtigt, die Leitung der Wichtigsten städtischen Lebensfragen zu übernehmen. — Auf diese Weise gewahren wir auch an der jetzigen Neuwahl nur zu fühlbare Schattenseiten, während Viele unbemerkt weggeblieben, deren Geist und Charakter die Lichtseite unserer Ergänzungswahl bilden könnten.

Gehen wir nun einen Schritt weiter am Terrain socialer Ereignisse um zunächst unsere offene Beglückwünschung darüber auszusprechen, daß bei dem letzten unvermeidlich erschienenen Pistolenduell Hieronymi (Staatssekretär) und Kohonczy (Abgeordneter) kein weiterer Unfall zu beklagen. Beide Gänge mit zweimaligem Kugelwechsel hatten glücklicherweise auch nicht die geringste Verletzung zur Folge. — Nun wir dies mit unvollholener Befriedigung konstatieren, erinnern wir ruhigeren Herzens an den Skandal im Parlamente, der die so unliebsame Affair dadurch provocirt hatte, daß Kohonczy den Staatssekretär Hieronymi als Chef einer ministeriellen Räuberbande im Kommunikationsministerium unverantwortlich tief verletzte. Der Angeklagte (Hieronymi) war im Gefühle unantastbaren Bewußtseins so unansprechlich verletzt, daß er das Epitheton von Schurkerei dem Abgeordneten Kohonczy ins Gesicht zurückgeschleudert. So kam es denn zum verhängnißvollen Pistolenduell, über dessen unblutigen Ausgang gewiß Nah und Fern Jedermann die freudigsten Sympathien theilt.

Desto trüber gestimmt ist heute alles in der Hauptstadt über die unerwartete Nachricht, daß August Greguß hervorragender Professor der Aesthetik an der hiesigen Universität, Prodekan der philosophischen Fakultät, Direktionsmitglied der ungarischen Akademie und zweiter Präsident der Kisfaludy-Gesellschaft mit Tode abgegangen. Frühzeitig begann sein erfolgreiches literarisches Wirken, durch welches er sich bereits im 21. Lebensjahre eine Professorstelle errang. Doch wir wollen nicht länger bei der Schilderung unersehblichen Verlustes verweilen und nur das Bedeutendste seiner geistigen Hinterlassenschaft berühren, nämlich seine ins Deutsche durch Gustav Heinrich übertragenen Reden und Studien, seine so interessante Schrift: „Pantheismus und der persönliche Gott“, seine trefflich ins Deutsche übersezte Sammlung ungarischer Volkslieder und seine in ungarischer Sprache geschriebenen Gedichte, welche einer zweiten Auflage entgegensehen. Literarisches besprechend bleibe der vierte Band von Pulszky's historischem Werke nicht unerwähnt, dessen Vorgänger unter dem Titel „Eletem és korom“ eine außerordentliche Verbreitung im Vaterlande gefunden. Ueberhaupt begehnen wir der denkwürdigen Schilderung des Freiheitskampfes vom Jahre 1848—49 in zahlreichen Werken, unter welchen außer Kossuth's Memoiren auch das interessante Geschichtswerk vom Honvédgeneralmajor Gelich die verdiente ungetheilteste Beachtung gefunden.

Doch wir müssen nicht allein im politischen, sondern auch im literarischen Leben dem Dualismus bereitwillig Rechnung tragen und daher auch den in der Residenz erscheinenden gediegenen Werken einige Aufmerksamkeit zuwenden. Unter diesen nennen wir zunächst „Das Dichterbuch aus Oesterreich“ von Franzos. In der That wählte der routinirte Sammler das Beste aus den Dichtergarten der Besten, worin selbst den Disteln, den Epigrammen eine fesselnde Seite abzugewinnen. — Als Beleg unserer Behauptung finde hier nachstehendes von Grillparzer geschriebenes Epigramm sein anspruchsloses Plätzchen; das Epigramm lautet:

Der Minister des Aeußern  
Darf sich nicht äußern;  
Der Minister des Innern  
Kann sich nicht erinnern;

Der Minister des Krieges  
Ist nicht der des Sieges;  
Nach dem Minister der Finanzen  
Muß Alles tanzen.

Aus der literarischen haben wir noch in die Kunstwelt einen flüchtigen Spaziergang bei unserer heutigen Revue vor, um zunächst das hochinteressante Gastspiel der ersten dramatischen Sängerin der Gegenwart Fr. Wilt nicht zu übersehen, die jetzt im Nationaltheater trotz sehr erhöhter Preise bei jedesmaligem Auftreten lauten Enthusiasmus und ein ausverkauftes Haus erzielt. 500 fl. erhält die Gefeierte hier für jeden Abend und wird ihr eventuell in klingender Münze gezahlt, dann verdankt sie diesen Klang wohl nur dem der in ihrer Kehle ruht. Ihre vorgestrige „Fides“ und ehvorgestrige „Erzsébet“ in Erkel unvergänglich schönem „Hunyady László“ bleiben als epochale Momente in den Annalen unseres Nationaltheaters verzeichnet.

Doch auch das Volkstheater wimmelt von Novitäten. So hörten wir gestern Lecocque's neueste, melodios pikant gehaltene Operette „Das Gärtnermädchen“, worin die Damen Pálmai und Beregi am artistischen Vöwenantheil des Abends participirten.

Nicht minder gefiel im deutschen Theater die amnuthige Lustspiel-Novität „Reiß-Reißbögen“ durch die gewinnende Charakterzeichnung des Herrn Gimmig, der uns den humorvollen Reiß in lebenswürdigster Gestalt unversehlich gemacht.

Schließlich muß auch das patriotische Wirken des deutschen Theaterdirektors Lesser Würdigung finden, der zum Besten des ungarischen Schriftsteller-Pensionsfonds uns in deutscher Uebersetzung ein posthumes Bühnenwerk des zu frühe heimgegangenen St. Toldy (Sohn des großen Literaturhistorikers Franz Toldy's) demnächst vorführt; berührtes amnuthiges Lustspiel führt den Titel: „Die neue Aera“.

Um der Konzertsaison einige Worte zu gönnen, ist für diese Woche bloß Klement's Kammermusik-Abend schon deshalb hervorzuheben, weil er uns unter andern Meisterwerken auch Bethovens geistig großes Sextett (op. 20) unseres weltbekanntesten Akademie-Professors Volkmann neueste Composition Schlummerlied, Händels Sargo und Mozart's Serenade mustergerichtig vorgeführt.

#### Aus dem Torontaler Comitac.

— Die Gemeinde Rudolfsquad hat die ihr bevorstehende Ueberschwemmungs-Katastrophe, welcher sie durch die erlittene Breche im Ableitungs-canale ausgesetzt war, bei angewendeten riesenhaften Anstrengungen und bei persönlicher Leitung unseres unermüdeten Vicegespans Herrn von Tallian glücklich überstanden. — Ueber diese gefährvolle und seltene Dammschließung bringen wir in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlichen Bericht.

— Feuerfälle im Torontaler Comitac. In Botos bei Georg Popovits durch Brandlegung, Schaden 2776 fl., versichert war nichts; in Uzdin bei Oligor Paja, ebenfalls durch Brandlegung, Schaden 262 fl., welche Summe bei der Triester Versicherungsgesellschaft „Azienda“ versichert war.

— Herr Josef von Hertelendy, Regierungskommissär der Temes-Begathaler Wasserregulirungs-Gesellschaft, wird die Verhandlungen der Reklamationen, welche seitens der unten benannten Gemeinden, respective von den Herrschaften und Grundbesitzern gegen die von der Gesellschaft gefertigten Wasser- und Classificirungs-Operate eingebracht wurden, an den folgenden Tagen im großen Comitatssaale, von Vormittag 9 Uhr angefangen, vornehmen. Am 19. Dezember: Gyertyamos, Klein-Jácsa, Alt-Szárcsa, Stefansfeld; am 20. Dezember: Gyér, Offeniczsa, Partos, Szóka; am 21. Dezember:

Alt-Éecz, Birindzsa, Kanak; am 22. Dezember: Zichfalva, Szent-Janos und Tolvadia.

### Literarisches.

„Die Adria“ von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 200 Illustrationen, 18 technischen Figuren, 6 Plänen und einer großen Karte des Adriatischen Meeres. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) In 25 Lieferungen à 30 Kr. — 60 Pf., oder in 2 Halbbänden à 3 fl. 75 fr. — 6 M. 75 Pf. Complet geb. 7 fl. 50 fr. — 13 M. 50. Pf. oder in Original-Prachtband 9 fl. — 16 M. 20 Pf. — Dieses von uns mehrfach hervor-gehobene, prächtig ausgestattete Werk liegt nun vollendet vor. Die letzten Lieferungen umfassen den Abschnitt „Benedig“, — in welchem mit vielem Geschick solche Themen behandelt werden, die sonst weniger Beachtung finden — und einen umfangreichen, sehr interessanten Anhang vorwiegend maritimen Inhalts. Es war sicherlich ein glücklicher Gedanke des Verfassers, dem großen Publicum die ihm wenig oder gar nicht geläufigen Themen, welche mit der See und dem Seewesen innig zusammenhängen, in ansprechendem Gewande vorzuführen. Wir erhalten in diesem Anhange umfassenden Anblick über den Triester Hafenbau, eine der bedeutendsten hydrotechnischen Leistungen unserer Zeit, über die Arbeiten und das Arbeitsgebiet der Centralseebehörden, über Schiffbau und Seefischerei und viele andere maritime Angelegenheiten. Unterstützt werden diese Auseinandersetzungen durch treffliche Zeichnungen und Pläne. — Wenn wir ein resumirendes Schlussurtheil über das mit Illustrationen überreich ausgestattete Werk geben sollen, so möchten wir in erster Linie die glückliche Verschmelzung des historischen und culturgeschichtlichen Elements mit dem geographischen, und das seine Gefühl für landschaftliche Detailmalerei hervorheben. Nur auf diese Art, durch diese Durchgeistigung des Stoffes war es möglich, das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende reger zu erhalten. Wodurch sich aber das Werk auffallend von anderen Reisebeschreibungen unterscheidet, ist der phyllosophisch-speculative Ton des Vortrages in allen Angelegenheiten, in denen es sich um die Wechselwirkungen zwischen Schauplatz und Geschichte, zwischen der Scholle und ihren Bewohnern handelt. Man nimmt allerorts wahr, daß der Autor gründliche Vorstudien gemacht hat, jeden Raum der geschilderten Gebiete aus eigener Anschauung kennt, und seine Bausteine zu einem soliden Bau zusammengefügt sind. Da das Werk „Die Adria“ so trefflich gerathen ist, wird es sicher eine Zierde auf dem heurigen Weihnachtstische werden.

Für den Weihnachtstisch. Die Sorge um ein sinniges und werthvolles Weihnachtsgeschenk für seine Lieben wird wohl Manchem kleinen Kummer verursachen. Es ist manchmal recht schwer, etwas ganz Bessendes zu finden, und zu guter Letzt kommt man stets zur Ueberzeugung daß ein gutes Buch in allen Fällen am besten seinen Zweck erfüllt. Sagt doch schon A. von Humboldt, eine gewiß maßgebende Autorität, „ein gutes Buch sei wie ein Freund, zu dem man immer und immer wieder zurückkehre, dem man sich nur in aussergewöhnlichen, erhabenen Momenten nähern zu reinem, nützlichem Genuß“. Doch darin fällt es gerade schwer, das wirklich Gute zu finden, und glauben wir uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir ihnen als literarischer Rathgeber an die Hand geben und ihnen die Verlagswerke von A. Hartleben in Wien, I. Wallfischgasse 1, bestens empfehlen. Diese Firma hat getreu ihrer Maxime, die beste Literatur der allgemeinsten Verbreitung zuzuführen in den letzten Jahren eine geradezu überraschende Zahl von Prachtwerken, Gesamt-Ausgaben, Lehr- und Lesebüchern geschaffen, deren Werth allgemein anerkannt ist. Für jedes Alter für jeden Stand findet sich in dem reichen Verlage etwas Passendes, Alles in vorzüglichster Ausstattung, textlich und illustrativ gebiegen und was hauptsächlich in's Gewicht fällt, zu besonders billigen Preisen. Wenn wir von den Prachtwerken nur die soeben vollendete Adria, Der Orient, Das Frauenleben der Erde, Marokko, Alt- und Neuwien, Die Donau, Maria Theresia und Kaiser Josef, die famose Sport-Bibliothek, Die Culturgeschichte und die prächtige Geschichte der Buchdruckerkunst erwähnen, so haben wir damit nur einen kleinen Theil der Thätigkeit von A. Hartleben's Verlag erschöpft, der in einer Masse von kleineren Werken verschiedensten Inhaltes die weitesten literarischen Gebiete berührt. In zuvorkommender Weise sendet der Verlag an Jedermann seine Cataloge, sowie eingehende Prospekte über die einzelnen größeren Unternehmungen, so daß Jeder in der Lage ist, sich eingehender über die einzelnen Werke zu unterrichten, bevor er dieselben anschafft. Eine einfache Correspondenzkarte an die Verlagshandlung genügt, um Verzeichnisse und Prospekte zu erhalten. Die unermüdete Thätigkeit dieser Firma verbietet die vollste Anerkennung und ihre Schöpfungen sind der lebhaftesten Theilnahme des Publicums im vollsten Maße würdig.

Von F. K. Rosegger's „Ausgewählten Schriften“ (in 80 Lieferungen à 25 Kr., oder in 16 Bänden geb. à 1 fl. 25 Kr., gebd. à 1 fl. 85 Kr.) A. Hartleben's Verlag in Wien — sind soeben die Schlusshefte 71—80 erschienen. Dieselben enthalten als Beschluß der ganzen würdi-

gen Gesamt-Ausgabe zwei Werke, in denen Rosegger sich theils als unser guter alter Bekannter, theils von einer ganz neuen Seite zeigt. — Das erstere Werk ist „Meine Ferien“, eine Sammlung novellistischer Skizzen und Erzählungen aus des Verfassers Studenten- und Studienzeit, das im Anschlusse an das Waldbauern- und Handwerkerleben eine dritte Periode aus Rosegger's Entwicklungszeit darstellt. Der Verfasser schreibt über das Werk in seiner Vorrede: „Die hier enthaltenen Schilderungen aus meinen studentischen Vacanzen sind an beschaulichen Erholungstagen ausgezeichnet worden, tragen die Bezeichnung „Ferien“, daher in zweifachem Sinne. — Es ist ein Spaziergang ohne viel System. Als ich ihn gemacht, hat mich Morgenluft angeweht, und das ist seine Geschichte und sein Merkmal.“ In schönster Weise zeigen sich hier Rosegger's dichterische Eigenheiten; seine poetische Gestaltungsgabe und seine natürliche Ungezwungenheit in der Darstellung sind so prächtig in diesem Werke zur Geltung gekommen, daß „Meine Ferien“ unbestritten eines der vielseitigsten Werke Rosegger's genannt werden kann. Von einer ganz neuen und nicht minder glänzenden Seite lernen wir ihn in seinem Romane „Der Gottfuder“ kennen, welcher als erster Roman eines so bedeutenden Poeten ein literarhistorisches Ereigniß genannt werden kann. Die prächtig durchgeführte Handlung des Romanes ist folgende:

Die Chronik des XVII. Jahrhunderts erzählt von einer Alpengemeinde, die eines Tages ihren tyrannischen und zelotischen Pfarrer am Altare erschlug. Da der eigentliche Thäter nicht zu ermitteln gewesen, so seien zwölf der Räubersführer enthauptet und die ganze Gemeinde in Kirchenbann gethan worden. Eine halbwidrige Alpengemeinde in Vann! Dieses seltsamen Stoffes hat sich F. K. Rosegger bemächtigt und ein Gemälde entworfen voll Naturwahrheit, schauerlicher Wildheit und Tragik. Da steht ein Mann auf, ein Schwärmer und Idealist, es ist ja derselbe, der den Pfarrer erschlagen hat, der darauf in hohe Eindrücke geblüht war und dort nachgrübelte, wie der verlorene Gott wieder zu finden und die Gemeinde zu retten sei. Dieser steht nun auf als Prophet, aber seine glühenden Reden, seine heroischen Beispiele verlangen nicht mehr in dem ganz und gar verwilderten Haufen. Er sieht, daß Alles verloren ist, und faßt einen letzten fürchterlichen Plan, um weiteren Greuelthaten ein Ende zu machen. Er glaubt, den ihnen gewalttham geraubten, in Elend, Schmach und Uebelthaten vergebens gesuchten Gott in der — Selbstvernichtung zu finden. Wie dieser Plan entsteht, reift und ausgeführt wird, das erzählt uns der Poet erschütternden Entsetzes; daß auch heitere Episoden, liebliche Bilder und gemüthvolle Seelenschilderungen nicht fehlen, daß ein reizendes Liebespaar wie ein goldener Faden auf dunklem Grunde sich hineinwebt, welches seinen Gott und Himmel nicht im Tode sucht, sondern gerade im Gegentheile — das versteht sich bei dem heiteren, lebensfrohen Wesen des Dichters wohl von selbst. —

Jetzt, da die ganze würdige Ausgabe von Rosegger's Schriften vollendet vorliegt, können wir es uns nicht versagen, dem Verleger unsere Anerkennung dafür auszusprechen, daß er uns einen Dichter, wie es Rosegger ist, in einer Gestalt geboten hat, die durch ihre Schönheit und Billigkeit das Verdienst für sich in Anspruch nimmt, Rosegger im vollsten Sinne des Wortes populär gemacht zu haben und einen würdigen Dichter unserer Zeit in würdigem Gewande der Nachwelt zu überliefern. Wir können Rosegger's Schriften jeder Familie, die den Sinn für echte und wahre Poesie zu schätzen und pflegen weiß, als Quelle schönster poetischen Genußes und dauernder Belehrung bestens anempfehlen.

### Notizen.

— Gegen schmerzhaftige Hämorrhoidenknoten empfiehlt ein praktischer Arzt, Dr. G., folgendes Mittel als erprobt: Es wird eine Mischung von  $\frac{1}{8}$  Liter lauem Kamillenthee und 10 bis 15 Tropfen Bleiwasser (Aqua plumbi aus der Apotheke) hergestellt, und damit Bäuschchen getränkt, welche aufgelegt werden. Die heftigen Schmerzen sollen sehr bald nachlassen und die Knoten einsinken. W. A. S. (Fundgr.)

— (Honig als Mittel gegen aufgesprungene Hände.) Honig mit frischer, ungefalzener Butter oder mit Glycerin gemischt und auf die aufgesprungene Haut zu wiederholten Malen aufgetragen, beseitigt das Uebel, wie Versuche hinreichend bekunden, in kurzer Zeit.

### lokales.

Weihnachtsrevue. Man hört schon die Weihnachtsglocken schallen und man sieht schon förmlich das freudige Anblicken des Kinderauges im Anschauen der Geschenke, die ihm das Christkind gebracht. Und all diese Geschenke werden oder sollten doch hier gekauft werden. Unsere Kaufleute haben sich diesbezüglich so reichlich mit den schönsten Erzeugnissen aller möglichen Productionsbranchen versehen, daß es nur Vergeltung

wäre von unserem Publikum, wenn es die Zuborkommenheit unserer Kaufleute, mit Abnahme der gebotenen Herrlichkeit lohnen würde. Von den wunderhübschen Sachen, den graziosen und doch praktischen, den eleganten und doch billigen Produkten der Wiener Galanterie- und Luxuswaarenindustrie, die bei der Firma Mangold zum Verkaufe ausgestellt sind, haben wir schon erzählt. Würdig reibt sich dieser Ausstellung, der geschmackvoll arrangirte Bazar der Firma Herrn. Weiß an. Man merkt den wunderschönen Casseten aus Samt, Atlas u. s. w., den schönen China-Silbergeräthen, den prachtvollen Albums und allen andern 1000 schönen Gegenständen, den feinen Geschmack der Firma speziell aber des Chefs Herrn Isidor Weiß, an. Weiter unten fesselt uns das Verkaufstokal der Firma Kofics. Eine Spezialität dieser Firma, ist die das Kindesberg erfundene Puppenwelt. In allen möglichen Größen und Gestalten sind diese bereit. Die in blauer Seide gekleidete Puppensoldat, und die in Rattun erscheinende Puppenproletarierin, alle Stände und alle Schönheitsgrade findet man dort. Und die vielen Lederbissen, die das Herz respective den Magen des Gourmants hoch auffachzen lassen, der Firma J. Rosa gebieten Halt. Die Ehegebäude und Kaffee, das schöne Görzerobst und die fein duftenden Bonbonengattungen, die feinen Selbwaaren, und die tausend anderen Dinge, die man dort findet, wahrhaftig auch die Großstadt kann nicht mehr bieten. Diesem Geschäfte reiben sich mit gleichem Erfolge an, die Spezereihandlungen Rad und Haidegger. Die letztere Firma bietet das Elegante in Bonbonieren. Weiß und roth, groß und klein, Seide und Atlas, alle möglichen Nuancen sind dort zu finden. Die Conditorei B. Poti kündigt die feinsten Dessertweine und die schmackhaftesten Liqueure, Weinconfecte für Weihnachtsbäume, Nuss- und Mohnbengel. Die Firma Zimmerer stellt sich mit Würde an die Seite der übrigen Spezereihändler. Prachtvolle Gegenstände aus Glas und Porzellan glitzern in dem Geschäfte des J. Kovat. Die elegantesten Rauchservice, Dintenzuge, Brodbörbe, Fischwasen mit und ohne Einwohner, Zucker und andere Dosen und die vielen anderen gefälligen Sachen, Statuetten, Lampen, Figuren bietet der junge Chef dieser glänzenden Handlung aus. Auch L. Rosenfeld und F. Mattanovich halten sich auf der Höhe der Anforderungen mit ihren schönen Gegenständen aus Glas und Porzellan. Wir müßten eigentlich die ganze große Gasse abschreiben, um einen Begriff von den dort aufgestellten, schönen Sachen zu verschaffen. Wir wollen nur noch der glänzenden Gegenstände der Firmen Szekulesz, Grecics und Cziger gedenken und nun gehe man und schaue. Man schaue und kaufe.

**Révyay-Club.** Im städtischen Rathsaale, wo sonst die Parteigegegensätze gar heftig aneinanderprallen und wo die Fluthen der Verebbarkeit unserer Local-Democrone riesengroß, hoffnungslos anwachsen und aufschwümen, verammelte sich am Sonntag eine Anzahl friedfertiger Menschen, Damen und Herren, um andächtig zu lauschen dem schönen, gehaltreichen Vortrage Herrn Professors Herr. Der Vortragende ist noch in guter Erinnerung ob seiner ausgezeichneten Vorlesungen in der ersten, in der jungferlichen Saison des Clubs. Und eben auf diesen guten Ruf hin kam denn auch zu seinem Samstags-Vortrag ein zahlreiches Publikum, wie es sonst in diesen Räumen selten zu sehen ist.

Der Vortragende wählte ein ebenso interessantes als zeitgemäßes Thema zum Substrate seiner Dissertation. Seine Vortragsweise ist klar und gefällig. Sein Vortrag selbst ist festgesetzt und von zwingender Ueberzeugungskraft. Er vermeidet den Phrasenschwulst, er läßt Thatsachen reden und aus diesen zieht er dann mit Scharfsinn und mit der siegreichen Gewalt der Logik seine Folgerungen.

Er behandelt das „Millennium oder die Einwanderungszeit der Ungarn nach Ungarn“. Man weiß, daß diese Frage noch sehr controverß ist, und daß sich unsere vaterländischen Historiker nicht verständigen können über die präcise Zeit der Einwanderung. Die Quellen selbst, die diesbezüglich fließen, bieten nichts Positives. Bloss durch das Vergleichen der historischen Begebenheiten, die sich mit und um unsere Altvordere herum ereigneten, kann man diese Zeit aber auch nur relativ bestimmen. Dem Combinationstalent des Historikers ist hier ein breites Feld gelassen, und wir glauben, daß es selbst den Capacitäten der Akademie nicht gelingen wird das Einzugsjahr positiv und mit unumstößlicher Genauigkeit zu fixiren. Der Weg, den Professor Herr in seiner Dissertation einschlug, scheint uns der allein richtige. Er vergleicht die Zeit, als die Ungarn noch in Lebedien gewohnt, mit der Zeit, in der wir sie schon in Esthöz finden; er vergleicht ihre Thoten, d. h. ihre Kämpfe, die sie dort geführt. Im Jahre 889 wurden unsere Altvordere aus Lebedien vertrieben. Noch in demselben Jahre, oder 890 waren sie schon in Esthöz, wo Arpad zum Führer gewählt wurde. 892 halfen sie dem deutschen Kaiser Arnulf gegen Svatopluk dem Großen. 894 verheerten sie Pannonien. 895 schloßen sie ein Bündniß mit Kaiser Leo gegen die Bulgaren. Eine große Rolle, ja der Hauptgrund der Auswanderung der Ungarn aus Esthöz, respective ihrer Einwanderung nach Ungarn, war eben dieser Kampf mit den Bulgaren, resp. der unglückliche Ausgang dieser Schlachten. Ihre Heimath in Esthöz wurde von den Bulgaren verwüstet; ihre Weiber geschändet, ihre Kinder erbroffelt, ihre Habe in alle vier Windrichtungen zerstreut. Da entschloßen sie sich eine neue Heimstätte zu suchen und diese fanden sie in Ungarn. Im Jahre 895 finden wir sie an der

oberen Theiß. Es steht nach der Anschauung des Vortragenden fest, daß eben in dem Jahre 895 der Kampf mit den Bulgaren geführt wurde und daß sie ob des unglücklichen Resultates auf der Suche nach einer neuen Heimath in den Fluthen der oberen Theiß ihre Pferde tränkten. Daß der Kampf nicht früher, aber auch nicht später als 895 stattgefunden haben kann, daß beweist Professor Herr nach Consultirung sämmtlicher Quellen mit siegreichem Erfolge.

895 ist also das allerwahrscheinlichste Jahr der Einwanderung der Ungarn in ihre jetzige Heimath, und 1895 ist die Zeit des 1000-jährigen Bestandes des ungarischen Staates.

Wenige Völker in Europa, deren Zahl so klein ist, wie die unserer Stammesgenossen, und die allein, ohne Völkerverwandtschaft da stehen, sich allein auf ihre geistige Kraft und auf ihre gesunde Macht stützend, können mit so gerechtem Stolge auf eine 1000-jährige, ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken, wie die Ungarn. — Und wir glauben, daß das hülmische Vivat, das am Schlusse des Vortrages erscholl, ebenso dem gelehrten, scharfsinnigen Professor Herr, als auch nicht minder diesem ruhmvollen Vaterlande galt.

Der Révyay-kör hält am 23. Dezember im städtischen Rathsaale seinen diesjährigen dritten Abend, an welchem Herr Dr. Moriz Klein, Rabbiner, vorlesen wird.

Das Fest-Comité des am 25. November abgehaltenen zweiten geselligen Abend, des Gr.-Beckerefer-Arbeiter-Bildungs-u. Geselligkeits-Bereiches, fühlt sich angenehm verpflichtet, allen jenen p. t. Herren, die Ueberzahlungen leisteten, und zwar: Spero K. 1 fl., Schindelas 50 kr., Kerzsch E. 50 kr., Poti Benj. 50 kr., Kotin H. 20 kr., Schindler 50 kr., Markus Ernö 50 kr., Döbal A. 50 kr., Ungar 30 kr., Rath 30 kr., Eisenhütter S. 50 kr., Róza B. 50 kr., Kübler 40 kr., Pollak Julius 30 kr., Veseli 40 kr., Felsenstein 20 kr., Barth P. 50 kr., Gasperats A. 50 kr., Summa 8 fl., ihre Beiträge hiemit öffentlich zu quittiren und seinen innigsten Dank auszusprechen.

Nicht minder dankt das Comité jenen p. t. Familien, die den Arrangements verschiedene Gegenstände zur Dekorirung der Localitäten leihweise überließen, und jenen Herren die als Gäste bei den Produktionen mitwirkten. So auch dem Herrn Klavierlehrer Sedlaeser für sein unentgeltliches Stimmen des Claviers, sei hiemit der Dank ausgesprochen. \*)

Der Eigenthümer des hiesigen Bräuhauses, Herr Franz Rozsaj, erzeugt in seinem Bräuhause, einen Artikel, der uns aus den schreienden Reclamen Hoff's und der Wilhelmshorfer Fabrik genügend bekannt ist. Herr Rozsaj erzeugt Malz-Extrakt, gegen Heiserkeit, Husten u. s. w. Das Produkt soll sich, was Wirkung anbelangt, sehr gut bewähren, jedenfalls aber ist es ebenso gut als die Erzeugnisse der obigen Fabriken. Den Verkauf besorgt die Apotheke Nikolaus Steiner.

**Eigenthümlich.** Alle Jahre, stets vor Weihnachten, werden dem Herrn Anton Rosner, einige fette Gänse oder anderes saftiges Füllgesehnt gestohlen. Alle Jahre macht er den Weg zur Polizei, klagt sein Mißgeschick, seufzt nach den entwendeten Gansbraten und alle Jahre kriegt er — nichts zurück. Bei seiner Wohnung verkehren 3 Nachtwächter, die man füglich Nachtschlafner nennen könnte. Nachdem nun diese Diebstähle mit rührender Consequenz sich alle Jahre, stets um dieselbe Zeit ereignen, und nachdem dies alle Jahre der Polizei angezeigt wird, wie kommt es, daß es den Polizeileuten nie gelingen will, auch nur ein Sterbenschnattern dieser Gänse zu hören und den Dieben endlich einmal beim Geißel zu fassen. Wir sind überzeugt, Herr Rosner will diesen Langfinger nur darum von Angesicht zu Angesicht kennen lernen, um ihm für heuer „G'speiß zu haben“ und für's nächste Jahr „Guten Appetit“ zu wünschen. Wir bitten, dem Beschädigten diesen Dienst zu erweisen.

## Miscellen.

\* (Habsburger Jubiläum.) In Oesterreich trifft man Anstalten zu einer Jubiläumfeier am 27. Dez. ds. Jrs. Es sind an diesem Tage 600 Jahre, daß die Habsburgischen Fürsten mit dem Stammlande Oesterreich belehnt wurden.

\* Gelegentlich der Audienzen wurden am 7. d. 45 Personen von Sr. Majestät empfangen. Darunter k. Rath Steinbach aus Gr.-Beckerefer.

\* (Karl Esmege.) Sr. Majestät hat den verdienstvollen Senatpräsidenten der k. Curie Karl Esmege zum wirklichen geheimen Rath ernannt.

\*) Für die letzte Nummer verspätet eingelangt. Die Redaktion.

\* (Die Hofburg elektrisch beleuchtet.) Für die im kommenden Jänner stattfindenden Hof-Bälle in Wien steht eine Ueber-  
raschung bevor. Das Obersthofmeisteramt hat nämlich beschloffen,  
den Ballsaal, den sogenannten Rittersaal, statt durch die  
bisher üblichen zweitausend Wachskerzen mit Edison'schen Glüh-  
lampen beleuchten zu lassen, und zwar sollen nicht weniger als  
vierhundert — derselben in dem glänzenden Saale angebracht  
werden. Die hierzu benötigte Kraftmaschine wird in der Bau-  
hütte des Hofburg-Neubaues untergebracht.

\* (Monuments-Entüllung.) Am nächsten Marienitag  
findet in der Graner Basilika die feierliche Entüllung des  
Pázmány-Monuments statt, welches der hochsinnige Fürstprimas  
dem Andenken Peter Pázmány's gewidmet.

\* (Das Metropolitan-Konfistorium in Serajevo.) Am  
4. Dezember hat das neuorganisirte griech.-orient. Metropolitan-  
Konfistorium in Serajevo seine Thätigkeit begonnen. Der ersten,  
am genannter Tage stattgefundenen feierlichen Sitzung wohnte  
Baron Nikolic mit dem Regierungs-Sekretär Milutin v. Ku-  
kuljevic, der Vorstand und viele angesehene Mitglieder der grie-  
chisch-orientalischen Kirchengemeinde bei. Das Präsidium führte  
Metropolit Sava Kofanovic in Anwesenheit der Konfistorial-  
Räthe Nikolajevic, Magarajevic, Popovic, Prokopovic, Ba-  
kovic, Nikolinovic und Stanic. Nachdem der Metropolit vom  
Vizepräsidenten Nikolajevic begrüßt wurde und seinen Dank für  
die Begrüßung aussprach, führte er in längerer Rede aus, daß  
das Volk der griechisch-orientalischen Kirche in Bosnien Sr.  
Majestät Kaiser Franz Josef I. zu ewigem Danke verpflichtet sei,  
durch dessen Gnade und Huld die orthodoxe Kirche in Bosnien  
geregelt wurde. Dem auf das Wohl Sr. Majestät ausgebrachten  
Hoch folgte ein von allen Anwesenden enthusiastisch gesungenes  
„Na mnogaja ljeta“.

\* (Die Szegediner Schiffbrücke in Gefahr.) Dieser Brücke  
drohte am 1. Dezember eine große Gefahr und nur dem glück-  
lichen Angefahr ist es zu verdanken, daß die Verbindung mit  
dem Torontaler Comitatus durch längere Zeit nicht unterbrochen  
wurde. Der Fall ist aber folgender: Die Schiffbesitzer Lebak  
und Biacsi ließen ein mit Sand gefülltes Schiff durch die  
Nachmittags geöffnete Brücke gegen das obere Theißufer ziehen.  
Da nun die Fahrt stromaufwärts ging, kam das Schiff, nach-  
dem es die Brückenöffnung schon passiert hatte, nur schwer vor-  
wärts. Man gab es daher auf, das Schiff bis an das Ufer  
zu ziehen, und ließ einen Anker hinab, um es inmitten der  
Theiß festzuhalten. Doch derselbe erwies sich für zu schwach,  
das Schiff wurde vom Strome erfaßt und gegen die bereits  
geschlossene Brücke getrieben. Man gab den Mittelstheil der  
Brücke für verloren, und die Brückenwache trachtete einzig und  
allein die Brücke von den Wagen und Fußgängern zu säubern.  
Da hörte man plötzlich ein furchtbares Getöse. Das Schiff  
war mit solcher Gewalt an die Brücke gestoßen, daß die starke  
eiserne Kette, welche dieselbe festhielt, entzwei brach. Doch hie-  
bei wurde das Schiff so stark beschädigt, daß es zu sinken be-  
gann und in einigen Minuten unter dem Wasser verschwand.  
Die darauf befindlichen Schiffer hatten kaum Zeit sich zu ret-  
ten. Die Schiffbrücke erlitt außer dem Kettenbruch glücklicher-  
weise keinen bedeutenderen Schaden.

\* (Die Theiß steigt.) Am 4. Dez. ist der Wasserstand der  
Theiß um 9, am 5. d. um 8 Centimeter gestiegen und beträgt  
gegenwärtig schon 537 Centimeter (17 Fuß). Von der oberen  
Gegend wird ebenfalls ein fortwährendes Steigen der Theiß  
gemeldet. Bei Tokaj beträgt das Steigen des Wassers 18, in  
Szolnok 17 Cm. Die Körös ist bei Gyoma um 18, die Maros  
bei Arad um 2 Centimeter gestiegen. Die Dammarbeiten ent-  
lang der Theiß müssen infolge dessen feiern.

\* Ein furchtbarer Sturm wüthete am 8. Dez. in Komorn.  
Der Sturm riß einen Theil der Schiffbrücke fort, so daß gegen-

wärtig die Verbindung zwischen Komorn und Uj-Szöny unter-  
brochen ist und mittelst Rähne geschehen muß. Infolge dieses  
Sturmes ist auch die Bahn-Communication zwischen Uj-Szöny  
und Stuhlweissenburg gestört worden.

\* (Die Pancsovaer Dämme.) Den Wasserstand kann man  
gegenwärtig wegen des herrschenden Sturmes nicht eruiren;  
doch constatiren Sachverständige, daß eher ein Sinken als ein  
Steigen des Wassers zu bemerken sei. Wenn der Sturm sich  
legen wird, dann kann die Katastrophe noch ausbleiben und  
die Dämme wären dann als gerettet anzusehen.

\* (Localschiff-Verkehr zwischen Pancsova und Semlin.)  
Im künftigen Jahre werden zwischen Semlin und Pancsova  
täglich zwei Localschiffe verkehren und soll eines davon den  
Nachstand in Pancsova haben. Eine solche Vermehrung der  
Localverkehrsmittel zwischen Pancsova-Belgrad-Semlin ist so-  
wohl in Rücksicht des stets steigenden Verkehrs, wie insbeson-  
dere auf den Ausbau der Bahnlinie Semlin-Budapest nur  
erwünscht.

\* (Große Wassergefahr bei Pancsova.) Der Regierungs-  
Commissär Georg Nagy ist wegen großer Gefährdung der Pan-  
csovaer Dämme durch das Hochwasser der Donau in Pan-  
csova angelangt und reiste sofort nach Ivanova, dem Mittel-  
punkte der Pancsova-Kubiner Dammarbeiten. Der Regierungs-  
Commissär übernahm mit dem Director der Gesellschaft Herrn  
Patrikovic die Vertheidigung der Dämme. Die öffentlichen  
Arbeitskräfte sämmtlicher interessirten Gemeinden wurden zur  
Arbeit beordert. Auch das in Pancsova garnisonirende Infan-  
terie-Regiment ist zu den Dämmen commandirt worden. Man  
versucht mit großen Anstrengungen die Dämme zu halten und  
hat deshalb von Pancsova riesige Vertheidigungs-Mannschaft  
nach den gefährdeten Punkten gesendet. Bemerkenswert ist,  
daß die Stadt Pancsova selbst nicht in Gefahr kommen kann.  
Die zwischen Pancsova und Kubin erbauten Dämme aber sind  
wegen ihrer Unfertigkeit unhaltbar. Die Schwierigkeiten die  
Dämme zu halten werden noch dadurch vermehrt, daß man  
das zur Beseitigung nöthige Material aus stundenlanger Ent-  
fernung holen muß. Die Arbeiter an den Dämmen sind gegen  
hohen Lohn engagirt worden und arbeiten — wengleich ohne  
Hoffnung auf Erfolg — Tag und Nacht. Der Regierungs-  
Commissär ist um zwangsweise Verwendung von Arbeitern ein-  
gekommen. Das Wetter ist ruhig. Seit dem 8. Dezember ist  
der Wasserstand um 8 Centimeter gestiegen. Pögllich eintre-  
tender Frost könnte noch Rettung bringen. Der Eintritt einer  
Dammdurchbrechung wird die Saaten der Colonisten unter Wasser  
setzen und großen Schaden anrichten.

\* (Dammabrutschung.) Am 14. Dezember fand an der  
zwischen Szöreg und Szegedin gelegenen Eisenbahnbrücke in  
Folge raschen Steigens der Theiß eine Dammabrutschung statt.  
Der um 4 1/2 Uhr in Temesvar fällige Personenzug konnte die  
Brücke noch passieren, der Courierzug durfte dieselbe aber nicht  
befahren. Die Passagiere mußten übersteigen und erlitt der in  
Temesvar um 7 1/2 Uhr fällige Courierzug eine 3 1/2-stündige  
Verspätung. Die in Temesvar circulirende Version, als wäre  
die Eisenbahnbrücke weggeschwemmt worden, entbehrt jedweden  
Grundes.

\* Unserer heutigen Auflage liegt der vom Bank- und  
Wechselhause Schellhammer & Schattera in Wien ausgegebene  
Ziehungskalender für das Jahr 1883 bei, worauf wir hiermit  
besonders aufmerksam machen.

\* (Neue periodische Zeitschrift in Temesvar.) Am 1. Jän-  
ner 1883 erscheint in Temesvar unter dem Titel „Delibáb“  
eine neue periodische Zeitschrift in ungarischer Sprache. Das  
literarische Blatt „Delibáb“ erscheint zweimal, am 1. und 15.  
eines jeden Monats und kostet ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl.  
und vierteljährig 1 fl. — Redacteur dieses Blattes ist der lang-

jährig  
Nikol  
terne

Temes  
Theil  
erbau  
berüh  
Kunst  
der V  
der A  
licher  
etwas  
Marg  
von  
namen  
die R  
Prolo  
Capel  
ein re  
war  
ungar  
und l  
geleid  
eine V  
mann  
galisch  
spiel  
durch  
öffnun  
wieder  
mit o  
nahm  
garisch  
Publi

hat d  
für W  
heit h  
Guta

Staat  
teorol  
Gr. K  
meteor  
langt

enorm  
phond

Wale  
Eibr  
eintra  
ausge  
nicht  
Comp  
total  
veran

ist an

steuer  
Temes  
der L  
wurde

jährige Hauptmitarbeiter der „*Delmagyarorsági Lapok*“, Herr Nikolaus Löwy, und wird derselbe in seinem literarischen Unternehmen durch ausgezeichnete literarische Kräfte unterstützt.

\* (Die Eröffnung des Temesvarer städtischen Theaters.) Temesvar, 11. Dezember. Gestern konnte sich auch ein größerer Theil unseres Publikums davon überzeugen, daß unser neuerbautes Theater ein Meisterwerk moderner Baukunst sei. Die berühmten Bauunternehmer Fellner und Helmer haben ihre Kunst im Theaterbau wieder einmal erprobt. — Den Anfang der Vorstellung machte eine ungarische Ouvertüre, executirt von der Musikcapelle des 61. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Sphora. Dann ging die etwas gar zu brüt gemalte Hauptcourtine auf, und Fräulein Margarethe Hunyady sprach einen ungarischen Prolog, gedichtet von Josef Kiss, mit Feuer und richtigem Accent, und wurde namentlich an jener Stelle, wo von der ungarischen Sprache die Rede ist, von rauschendem Beifall unterbrochen. Als der Prolog gesprochen und der Beifall verrauscht war, intonirte die Capelle den Hymnus. Unter seinen ergreifenden Klängen löste ein reizender Hintergrund den andern ab. Am stimmungsvollsten war das Bild der Kaiser Hofburg. Zuletzt hoben Engel die ungarische Krone in Himmels Höhen; die Wolken theilten sich und ließen in einen blendend weißen Saal blicken, wo weißgekleidete Mädchen, von roth-weiß-grünen Blumen umgeben, eine Allegorie darstellten, welche den Herren Galló und Lehmann ihre Entstehung verdankte und am Schluß durch bengalisches Licht beleuchtet wurde. — Das hierauf folgende Lustspiel „*A király házasodik*“ von Koloman Tóth — aufgeführt durch die Arader Schauspielergesellschaft — war zu dieser Eröffnungsfeier recht passend gewählt und gab dem Auditorium wiederholt Gelegenheit, die patriotischen Stellen des Stückes mit oft minutenlangem Beifall auszuzeichnen. Die Vorstellung nahm mit den durch Frau Vilma Kónaßeki vorgetragene ungarischen Liedern ihr Ende. In bester Stimmung verließ das Publikum um 10 Uhr das Haus.

\* (Szvetozar Miletics.) An den Neufazer Gerichtshof hat das Wiener Landesgericht das Ersuchen gestellt, es möge für Miletics einen Curator ernennen, denn die Geisteskrankheit habe bei ihm einen solchen Grad erreicht, daß er nach dem Gutachten der Aerzte für unheilbar gehalten wird.

\* (Meteorologisches Observatorium in Gr.-Kiskinda.) Die Staatsbahngesellschaft errichtet auf ihren Linien mehrere meteorologische Beobachtungsstationen, unter denen der Bahnhof Gr.-Kiskinda für die Linie *Ezseled-Bázias* ausersehen ist. Die meteorologischen Apparate sind schon in Groß-Kiskinda eingelangt und bereits aufgestellt worden.

\* Mailand, am 7. Dezember. Verfloßene Nacht gab es enormen Schneefall, der jetzt noch andauert; fast alle Telephondrähte sind gebrochen und liegen auf der Erde.

\* London, 8. Dezember. In England, Schottland und Wales ist überall großer Schneefall, wodurch eine empfindliche Störung des Bahnverkehrs sowohl, als auch zahlreiche Unfälle eintraten. — Die in der vergangenen Nacht in der Woodstreet ausgebrochene große Feuersbrunst ist bis heute Vormittag noch nicht gelöscht. Das Magazin der Foster Porter Rylands und Compagnie und selber das der Fleming und Compagnie ist total zerstört. Der Verlust wird auf über 2 Millionen Pfund veranschlagt.

\* Das Londoner Alhambra-Theater im Leicester-Square ist am 6. Dez. nach der Vorstellung gänzlich niedergebrannt.

\* Temesvar, 12. Dezember. In Angelegenheit der Besteuerung unserer Geldinstitute lag der ehegestrigen Sitzung der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer eine Repräsentation der Dedenburger Schwesterkammer zur Begutachtung vor. Es wurde beschloffen an das Ministerium eine Repräsentation zu

richten, worin der Anschauung Ausdruck gegeben werden soll, daß die 10-percentige Besteuerung des in die Sparkassen eingelegten Capitals zu hoch gegriffen ist, und daß die Kammer neben der bereits bestehenden 3-percentigen bloß eine mäßige Besteuerung der Sparkasse-Einlagen befürwortet.

\* Odesa, den 3. Dez. Zu Reashcen im Gouvernement Tschernigow sind fünf Soldaten des 27. Dragoner-Regiments kriegsgerichtlich zu 15 Jahren harter Bergwerksarbeit und Verlust aller bürgerlichen Rechte verurtheilt, weil sie im vergangenen Frühjahr an den Ausschreitungen gegen die Juden theilgenommen.

\* Zürich, den 6. Dez. Heute früh 6 Uhr starb Dr. Alfred Escher der Schöpfer der Gotthardbahn, geb. 1819, an einem Karbunkel.

\* (Eine Nadel geschluckt.) Das Kind eines Schneidemeisters in Pancsova spielte sich vergangene Woche mit einer größeren Nadel und nahm dieselbe in den Mund. Durch Unvorsichtigkeit gerieth dieselbe in den Schlund und verschwand. Der Tod des Kindes, das erst 4 Jahre alt ist, schien zweifellos. Die Eltern gaben nun dem Kinde nur Brod zu essen und zwangen es selbst gegen seinen Willen recht viel Brod zu sich zu nehmen. Am zweiten Tage hierauf ging die Nadel glücklich ab, ohne dem Kinde den mindesten Schaden zu bringen.

**Handels- und Marktberichte.**

Gr.-Beeskerek, am 15. Dezember 1882.

Der Wochenmarkt war, wie dies schon seit mehreren Wochen der Fall ist, wegen unfahrbaren Straßen mit Cerealien sehr schwach befahren, und wurde für Weizen en Detail von fl. 8—8.40, Gerste fl. 4.50—70, Hafer fl. 4.60—80, Kermmais fl. 4.20—30, alles per 100 Klg. erste Kosten bezahlt.

Witterung heiter und milde.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 9.20, mittlerer fl. 7.80  
Reps fl. —.—, Gerste neue fl. 5.—, pr. 100 Kilogramm, Hafer fl. 2.05  
pr. 1/2 Hektol., Kukuruz in Kolben fl. 4.60, Heu neues fl. 3.50, Erdäpfel fl. 4.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 9. Dezember 1882.

Vom Weingeschäfte läßt sich bloß anhaltender Stillstand, sowie alljährlich um diese Zeit constatiren, und erhalten sich die Preise unverändert: für 1879—1880-er fl. 13—15, 1881-er fl. 10—11, 1882-er fl. 10—13 pr. Hektoliter.

In Getreide wenig Zufuhr, und wird Weizen bis 8 fl., Mais mit fl. 4.50 pr. 100 Kilo, letzterer bei erböhter Kauflust rasch vergriffen. Gerste und Hafer 3 fl. pr. Hektoliter, wenig Zufuhr. (Kera.)

Budapest, am 5. Dezember 1882.

Per Meter-Zentner:

Banater-Weizen	74.0 Kilo pr. Hektol.	— fl. — kr. bis — fl. — kr.
"	76.0 " " " " " "	" " " " " "
"	78.0 " " " " " "	" 9 " " " 9 " 25 "
"	80 " " " " " "	" 9 " 40 " " 9 " 45 "
Korn	70—72 " " " " " "	" 7 " — " " 7 " 30 "
Gerste	60—62 " " " " " "	" 6 " 40 " " 6 " 65 "
Hafer	37—40 " " " " " "	" 6 " 10 " " 6 " 50 "
Kukuruz	alter, 75 " " " " " "	" 5 " 90 " " 6 " — "
"	neuer, 73 " " " " " "	" 5 " 85 " " 5 " 90 "

Temesvar, am 7. Dezember 1882.

Per Meter-Zentner:

Weizen	82.0 K. pr. Hekt.	8 fl. 60 kr.	Hafer	43.0 K. pr. Hekt.	5 fl. 50 kr.
"	80.0 " " " "	8 " 40 "	Kukuruz	80.0 " " " "	5 " — "
"	77.0 " " " "	8 " 20 "	Reps	" " " " "	" " — "
Halbfr.	72.0 " " " "	— " — "	Heu	1 Meter-Zentner	2 " 40 "
Korn	73.0 " " " "	6 " 20 "	Stroh	1	1 " — "
Gerste	64.0 " " " "	5 " 70 "	Schabstroh	1 Bund	— " 12 "

**Wasserstand der Vega.**

Gr.-Beeskerek, am 16. Dez.: 126 Cent. ober 0 am Dampfchiff.-Peigel.

**Charade.**

Wenn im mörderischen Kampfe  
Durch die Ersten Blut geflossen,  
Wird von Leidenden die Letzte,  
Mitleid weckend, ausgehossen.  
In dem Fürstenthümerfranze,  
Blüht als schöne Stadt das Ganze.

Auflösung der Charade in No 49: „Gottlob“.  
Wurde richtig gelöst von ....y in Mellencze.

**Unterhaltendes.**

\* \* \* „A. Du, Kleiner, wann eßt Ihr heute denn zu Mittag?“  
Knahe: „Wann Sie weg sind, hat Mama gesagt!“

\* \* \* (Wortgetreue Auslegung.) Hinz: „Sag' mer ämal, Schmel,  
Du bist ä Jüd', Du mußt's wisse: was is denn eigentlich Credit-Mobilier?“  
Schmel: „Na, was soll's seyn, als was es selber sagt? Erst geben  
sie Einem Kredit, und hernach holen sie die Mobilien.“

**Lottoziehungen.**

Ofen vom 9. Dezember: 67, 18, 17, 81, 82.  
Nächste Ziehung am 23. Dezember.  
Hermannstadt vom 13. Dezember: 23, 68, 38, 73, 24.  
Nächste Ziehung am 27. Dezember.  
Prag vom 13. Dezember: 30, 37, 84, 46, 82.  
Nächste Ziehung am 27. Dezember.

**Gr.-Becskereker Bevölkerungs-Anzeige.**

<b>Katholischer Religion:</b> Getraut: 0 Paar. Getauft: 5 Kinder männl., 4 weiblichen Geschlechts.	<b>Gr. orient. Religion:</b> Getraut: 0 Paar. Getauft: 3 Kinder männl., 7 weiblichen Geschlechts.	<b>Evangel. Religion:</b> Getraut: 0 Paar. Getauft: 0 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.	<b>Reform. Religion:</b> Getraut: 0 Paar. Getauft: 0 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.	<b>Israelit. Religion:</b> Getraut: 0 Paar. Geboren: 0 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.
---	--	---	--	--

№.	Name, Charakter und Geburtsort der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort
5	Lenka Stepanova, Lebzelterstgattin, von hier	Gr. orient.	46 Jahr	Krebs	Budzaf.
8	Anton Graßl, Dekonomssohn, von hier	Kathol.	2 1/2 "	Diphtheritis	I. Bezirk.
—	Matthias Jagwitz, Kaufmann, von hier	"	18 "	Startrampf	III.
—	Anna Wittmann, Dienstmädchen, von Bega-Ezt.-György	"	14 "	Scharlach	Stadtspital.
9	Julianna Savin, Tagelöhnerstochter, von hier	Gr. orient.	1 1/2 "	Fraisen	Vorstadt Oppova.
10	Susanna Galás, Landmannstochter, von hier	Evang.	4 1/2 "	"	IV. "
—	Katharina Csobanin, Landmannstochter, von hier	Gr. orient.	1 "	Blattern	Vorstadt Gradnuliça.
—	Emilian Lamkits, Tagelöhnersohn, von hier	"	2 Mon.	Fraisen	Vorstadt Oppova.
—	Emilie Nedelyovits, Tischmenschmacherssohn, von hier	"	2 "	"	Innere Stadt.
11	Maria Stanifity, Tagelöhnerin, von Mellencze	"	29 Jahr	Tuberkulose	Stadtspital.
—	Duschan Sekulits, Krämerssohn, von hier	"	7 "	Scharlach	Stadtspital.
—	Hubitza Borzits, Tagelöhnerstochter, von hier	"	3 Mon.	Lungenjucht	Budzaf.
13	Johann Gal, Tischmenschmacher, von Antalfalva	Evang.	70 Jahr	Wasserjucht	IV. Bezirk.
—	Maria Miloradov, Tagelöhnerstgattin, von hier	Gr. orient.	22 "	Zehrfieber	Vorstadt Gradnuliça.
—	Maria Csobjanin, Tagelöhnerstochter, von hier	"	17 "	"	"
14	Karl Krumenaker, Dekonom, von hier	Kathol.	63 "	Schwäche	II. Bezirk.

1757. sz. polg. ex 1882.

(773—1.1)

**Arverési hirdetmény.**

Az antalfalvi kir. járásbiróság részéről ezennel köz-  
hírré tételik, miszerint Freund Sámuel és fiai nagy-becske-  
reki kereskedői cégnek képviselve Dr. Kis János n.-becs-  
kereki ügyvéd által, Todorevits János és Ambrusz elleni  
376 frt 18 kr. s járul. iránti végrehajtási ügyben az 1880.  
évi december hó 13-ik napján 1587. polg. sz. a. eszközölt  
végrehajtás alkalmával lefoglalt tárgyak és pedig:

1. 10 drb 2 éves disznó à 10 frt	100 frt — kr.
2. 2 drb 5 éves fekete és fehér tehén à 50 frt	100 " — "
3. 3 drb 3 éves tehén à 25 frt	75 " — "
4. 1 sötét pejparipa ló „Caesar“ nevű	50 " — "
5. 1 8 éves szürkekancza ló	40 " — "
6. 1 5 éves pejparipa ló	30 " — "
<b>A bolti helyiségben:</b>	
7. 2 drb bolti asztal (Pult) à 15 frt	30 frt — kr.
8. 1 drb íróasztal (Pult)	20 " — "
9. összes bolti állvány	100 " — "
10. 40 drb pamuk à 4 frt	160 " — "
11. 68 drb üvegekben különféle folyadékok	3 " — "
12. 26 drb ár à 2 kr.	— " 52 "
13. rövid áruk, összesen	6 " — "
14. 16 drb vászon à 5 frt	90 " — "
15. összes Nürnberger áruk	15 " — "
16. 5 drb vászon à 5 frt	25 " — "

17. 11 drb kendő à 80 kr.	8 frt 80 kr.
18. 46 drb nyakravaló szörkendők à 1 frt	46 " — "
19. 12 drb nyakravaló szörkendők à 1 frt	14 " — "
20. 35 drb különféle fejrevaló kendő à 40 kr.	14 " — "
21. 4 drb Calmuk áruk à 10 frt	40 " — "
22. 4 drb Parhet à 2 frt	8 " — "
23. 6 drb Parhet à 3 frt	18 " — "
24. 15 drb Kanvacz à 5 frt	75 " — "
25. összes darabokban álló pamuk	32 " — "
26. 82 drb üres liqueur-üveg à 3 kr.	2 " 40 "
27. összes Specerei-áruk	5 " — "
28. 1 drb új mérleg	10 " — "
29. 32 drb kötél à 10 kr.	3 " 20 "
30. 4 darab Petroleum-lámpa à 50 kr.	2 " — "
31. 20 drb. különféle viaszgyertya	6 " — "
32. 1 drb kis mérleg súlyokkal együtt	10 " — "
33. 1 drb cséplőgép (Göpel-Garnitur)	400 " — "
34. 2000 kilo csöves kukoricza à 5 kr.	100 " — "

összesen . 1679 frt 94 kr.

becsértékben f. é. **december hó 23-ik** napján délelőtti  
8 órakor az uzdini községében megtartandó nyilvános ár-  
verésen készpénz-fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek eset-  
leg becsáron alól is eladatni fognak. — Miről a venni szán-  
dekozók ezennel értesítettek.

Kelt Antalfalván 1882. évi december hó 8-án.

**Czrnyanszky Tamás,**

királyi járásbírói írnok mint kiküldött.

Schnellpressendruck, Redaction und Verlag von Franz Paul Pleis.

Mit einer Beilage der Wechselstube Schellhammer & Schattera in Wien.  
" " " Anordnung der hies. Stadthauptmannschaft, Zahl 4099.